Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 32. Hirschberg, Donnerstag den 17. März 1870.

Politische Uebersicht.

Das Duell zwischen dem Herzoge von Montpensier und dem Prinzen Heinrich von Bourbon verdrängt unter den politischen Ereignissen sogar augenblicklich das Interesse für das ökumenische Conzil. Das Duell endete mit dem Tode des Prinzen, über den wir weiter unten das Nähere mittheilen. Der Herzog von Montpensier, welcher von seinem Feinde bekanntlich der Feigheit beschuldigt wird, hat durch diesen Vorfall bewiesen, daß es ihm an persönlichem Muthe nicht fehle. Was für Folgen auch aus diesem Zweikampfe entspringen mögen, jedenfalls hat der Herzog die öffentliche Meinung für sich und seine Haltung bei der ganzen Affaire, zu der er von dem excentrischen Prinzen auf die gehässigste Weise gezwungen worden war, macht gewiß auf die spanische Bevölkerung keinen schlechten Eindruck. Ob das Ereigniß auch für seine Candidatur auf den Thron von Erfolg sein dürfte, ist natürlich mehr als zweifelhaft. Mit den Aussichten des Herzogs von Montpensier auf den spanischen Thron steht es überhaupt so so; bald steigt, bald fällt der Barometer, jenachdem in Spanien die politische Sonne ihre Strahlen wirft. Bisher that der Herr Herzog, als wenn ihm persönlich selbst an der spanischen Krone gar nichts gelegen wäre und er keinen Pfifferling dafür gäbe und, um den guten Spaniern den Glauben dafür schmackhaft zu machen, so wiederholt er möglichst oft: — „Ich will nur ein Bürger Spaniens sein." Aber man kennt das schon! Diejenigen, welche nach dem Throne züngeln, werden von erschrecklicher Liebe zum — „Bürgerthum" erfaßt, welches später ihre Gegenliebe desto höher — besteuern muß. Die Herren Napoleons lieferten den schlagendsten Beweis hierfür und der Herr Montpensier hat bereits ihre Wege betreten. Wie Napoleon III. seiner Zeit in Paris, liebäugelt der Herzog jetzt mit den Arbeitern von Madrid. Vor dieser Stadt hat er eine große Fläche Land gekauft, um eine Vorstadt für die — Arbeiter darauf zu erbauen. Mit Speck fängt man Mäuse und mit Neubauten — „Arbeiter" aller Art. 5000 derselben sollen schon nächstens mit den erwähnten Neubauten — dem neuen Stadtviertel — zu bauen anfangen und die angebahnte und nöthige Popularität des Herzogs begründen helfen. Mit der erlangten Popularität — denkt der Herr Herzog — ist der Thron leichter zu ersteigen, als ohne dieselbe. Einen Widersacher hat er schon mit einem Pistolenschusse hinweggeputzt, und mit den übrigen? Nun, mit der Zeit kommt guter Rath. Allerdings fehlt es ihm nicht an zahllosen Gegnern und nur Topete mit seinem kleinen Anhange steht zu ihm. Wenn ihm aber die Sonne so freundlich lächelt, wie sie dem Kaiser der Franzosen gelächelt hat, so kann er trotz diesem und jenem immer noch König von Spanien werden, denn einen König wollen die Spanier durchaus haben. Wegen der Conscription hat in Madrid eine neue Kundgebung stattgefunden, bei der Prim persönlich bedroht wurde (s. unt. Madrid).

Der Kaiser von **Frankreich** scheint dem Frieden wenig zu trauen. Folgende Maßregel liefert dafür den schlagendsten Beweis. Zwischen den Tuilerien und dem Palais des Generalstabes auf dem Place Vendôme einerseits, und dem Fort von Vincennes andererseits, ist jetzt eine telegraphische Verbindung hergestellt worden. Der Telegraph läuft unter der Erde her. Derselbe soll dazu dienen, in einem kritischen Augenblicke der Artillerie von Vincennes sofort den Befehl zusenden zu können, nach Paris zu kommen. Andere Vorsichtsmaßregeln sind ebenfalls getroffen worden, und man hat es so eingerichtet, daß auf den ersten Befehl sofort 60,000 Mann Soldaten in Paris versammelt sein können. Diese Maßregeln sind in einem Dienstbefehle angeordnet, der als Ueberschrift trägt: „Mésures prises pour mantenir l'ordre." In demselben werden die Höfe angegeben, wo die Pferde zu campiren haben, und die Orte, wo sich die Truppen versammeln und ihre Mundvorräthe holen müssen.

Das **römische** Concil verhält — sich ganz selbstständig und würde sich auch durch die polizeiliche Aufsicht, welche ihm die französische Regierung durch einen Special-Bevollmächtigten octroyiren will, nicht beirren lassen, die Unfehlbarkeit des Papstes zu beschließen.

Aus **Portugal** meldet man: In Oporto sind zwei heimliche Fabriken von Militäreffekten entdeckt worden; dieselben waren in Häusern eingerichtet, welche von karlistischen Flüchtlingen bewohnt sind. Man hat auch Kugel- und Patronenfabriken entdeckt. Sieben carlistische Flüchtlinge sind in Folge dessen verhaftet worden.

Die Geschichte der Barbara Ubryk hat endlich ein Ende, d. h das **Krakauer** Gericht hat in ihrer Sache den Rekurs der Staatsanwaltschaft verworfen und zwar wegen Mangel des Thatbestandes.

Deutschland. Berlin, 15. März. Die „Nordd. Allg. Z.", das Organ des Grafen Bismarck, bringt in einem Entrefile Folgendes: Das Februarheft der in Brüssel erscheinenden Revue Générale" enthält einen Aufsatz über die Lage Baierns und die dortigen Parteien, der, von einem Münchener Gelehrten, Dr. Statzinger, verfaßt, im Geist und Styl der „Patrioten" Baierns mit Verdrehung der Thatsachen Preußen und seine Politik verarbeitet. Es ist dies ein neuer Beweis für die betrübende Wahrheit, daß die katholische Presse in allen ihren Organen, die sich mit Politik befassen, eine feindselige Stellung zu Preußen einnimmt, eine Beobachtung, die in merkwürdigem Widerspruch mit den Versicherungen hochgestellter katholischer Kleriker steht, nach denen die katholische Kirche sich in Preußen freier und wohler befinde, als in allen andern Staaten Europa's.

— Man spricht es bei Hofe jetzt mit Bestimmtheit aus, daß Se. Maj. der König in diesem Sommer wieder Carlsbad besuchen wird. Die Anwesenheit des Erzherzogs Ludwig an unserm Hofe soll nicht ohne Einwirkung auf diesen Entschluß gewesen sein, der zur Erhaltung der Gesundheit des Monarchen sich als eine Nothwendigkeit herausstellte. Wahrscheinlich wird der König in Carlsbad mit dem Herzog Ernst von Coburg zusammentreffen, der diesen berühmten Heilort zum ersten Male besuchen wird. (Mont.-Ztg.)

— Der sofort sehr verdächtigen Nachricht der „Zeidl. C." in Betreff einer von der preußischen Regierung angeblich geplanten höhern Besteuerung des Biers und Tabaks ist bereits ein offiziöses Dementi gefolgt. Danach wird jene Nachricht „an unterrichteter Stelle entschieden in Abrede gestellt. (N. Z.)

— Wie man aus Petersburg hört, wird der erste chinesische Minister, der Herrn Burlingame begleitete, die Verhandlungen mit der russischen Regierung fortsetzen. Frau Burlingame wird nach ihrer Rückkehr noch eine Zeit lang mit ihren Söhnen in Deutschland verweilen. Es ist hier bei Calvary u. Co. eine interessante Zusammenstellung in englischer Sprache aller auf die chinesische Mission bezüglichen Aktenstücke erschienen, unter dem Titel: Official papers of the Chinese legation. Die letzte Depesche ist die des Grafen Bismarck an Herrn Burlingame vom 16. Januar d. J., welche die „Kölnische Zeitung" mitgetheilt hat.

— Man wundert sich mit Recht, daß es dem durch zwei gleichlautende, richterliche Erkenntnisse verurtheilten Ober-Consistorialrath, Pastor Dr. Fournier noch gestattet wird, bis zum Herbste d. J. im Amt zu bleiben und im Juni noch Einsegnungen von Katechumenen vorzunehmen. Dem Richterspruche, bei welchem Hr. Fournier sich schließlich beruhigt hat, hätte doch, von Amtswegen, eine Disciplinar-Maßregel folgen müssen, und von einer solchen hat bisher Nichts verlautet. (Mont.-Z.)

— Die homöopathischen Aerzte, welche notorisch noch nicht fünf Jahre, von dem Tage des Erscheinens der Bundes-Gewerbeordnung ab rückwärts gerechnet, die homöopathische Heilmethode ausüben, müssen nach einer Entscheidung des Ministers für die Medicinal-Angelegenheiten, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, sofern sie die Befugniß zum Selbstdispensiren homöopathischer Arzneimittel erlangen wollen, die vorgeschriebene Prüfung absolviren. Die Aerzte, welche sich entweder als Schriftsteller über Homöopathie ausgezeichnet haben, oder diese Heilmethode schon länger als fünf Jahre betreiben, sind von dieser Beschränkung ausgeschlossen.

— Die Verpachtung von Apotheken war durch eine Ministerial-Anordnung vom 19. Mai 1821 auf Grund der damaligen Gesetzgebung für unzulässig erklärt worden. Diese Anordnung ist, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, durch Verfügung des Ministers der Medicinal-Angelegenheiten unterm 28. v. M. aufgehoben worden, da kein Grund vorliegt, die früheren Beschränkungen noch ferner aufrecht zu erhalten. Die Zulässigkeit einer Stellvertretung im Betriebe von Apotheken ist nach der Bundes-Gewerbe-Ordnung, namentlich nach den §§ 45 und 151 derselben zu beurtheilen; der privatrechtliche Titel aber, auf Grund dessen die Stellvertretung stattfindet, einer amtlichen Cognition nicht zu unterwerfen.

Hamburg, 13. März. Die Ernennung der Betriebsdirektoren der Kommerz- und Diskontobank ist heut publizirt worden. Das Waarenfach übernimmt P. J. Plate (von dem Hause H. J. Merck u. Co.), während das Bankfach Herrn G. Halbetadt (zuletzt Geschäftsleiter bei Hesse u. Newmann in Altona) übertragen ist. Diese Ernennungen machen auf die Geschäftswelt einen sehr günstigen Eindruck.

Stuttgart, 14. März. Die Kammer der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung metrischen Maßes und Gewichtes, angenommen. Das Gesetz stellt den 1. Januar 1872 als obligatorischen Einführungstermin fest und macht eine Ausnahme für das metrische Flächenmaß, welches erst von 1876 ab eingeführt werden soll. — Der Großfürst Michael von Rußland ist hier eingetroffen.

Oesterreich. Wien, 13. März. Wie die heutigen Morgenblätter berichten, gedenkt die Regierung noch im Laufe dieser Session den Gesetzentwurf, betreffend Einführung direkter Wahlen für das Abgeordnetenhaus, dem Reichsrathe vorzulegen.

Wien, 14. März. Der Reichskanzler Graf Beust hat gutem Vernehmen nach in Betreff der Türkenloose an das cisleithanische Ministerium eine Vorstellung gerichtet, in welcher er ausspricht, daß die offene Feindseligkeit gegen diese Finanzoperation die Beziehungen Oesterreichs zur Pforte erschweren, wofür der Reichskanzler die Verantwortung dem cisleithanischen Kabinet überlassen muß.

Trautenau, am 13. März 1870. [Erste Schwurgerichts-Verhandlung gegen das Trautenauer Wochenblatt in Jičin.] Am 10. d. M. fand die erste Schwurgerichtsverhandlung in Jicin gegen das „Trautenauer Wochenblatt" statt. Es war dies der erste der bisher gegen das Blatt angestrengten Prozesse, der bis zur Schlußverhandlung durchgeführt wurde, und es ist dies auch der erste Fall, daß ein deutsches Blatt in Böhmen seit Einführung der Schwurgerichte für Preßvergehen vor den Geschworenen sich zu verantworten hatte. Als Kläger waren erschienen Herr Franz Ullrich, Gemeindevorsteher von Wildschütz, und Herr Franz Stebich, Lehrer daselbst, für welche Herr J. U. Dr. Franz Lohar, Landesadvocat in Jicin, das Wort führte; als Angeklagter Herr Gustav Foglar, verantwortlicher Redacteur des Blattes; als inkriminirter Artikel lag eine Korrespondenz aus Wildschütz vor, veröffentlicht in Nr. 38, II. Jahrganges dieses Blattes, in welchem die Schule genannten Ortes als eine Verthierungsanstalt bezeichnet wurde, welcher Ausdruck nach Auffassung der Kläger ein Vergehen gegen die Sicherheit der Ehre involvirte. Die Geschworenen, zwölf an der Zahl, sprachen nach Anhörung des Anklageaktes, nach Vernehmung der Zeugen und nach der glänzenden Vertheidigungsrede des J. U. Dr. Čapek, Landesadvokaten in Jicin, auf alle 8 an sie gestellten Fragen ein einstimmiges „Nichtschuldig." Auf Grund dieses Verdikts verurtheilte der Gerichtshof die Kläger in den vollen Ersatz der Gerichtskosten.

(Wir gratuliren. **So muß es kommen**, sagte Neumann, als er nach 3 Tagen vergeblichen Angelns einen Frosch fing. D. Red.)

Frankreich. Paris, 13. März. Wie der „Constitutionnel" wissen will, hätte der Kaiser einen General an Franz von Assisi (den Gemahl der Königin Isabella) gesendet, um demselben sein ernstliches Mißfallen über die jüngsten Störungen in den Familienbeziehungen desselben auszudrücken. Der „Constitutionnel" fügt hinzu, der Kaiser habe gleichzeitig den Wunsch geäußert, ein freundschaftliches Einvernehmen verwirklicht zu sehen, damit Maßregeln vermieden würden, welche die Würde der französischen Gastfreundschaft berühren müßten.

Wie die „Marseillaise" wissen will, hätte Marschall Mac-Mahon in Folge des Kammerbeschlusses bezüglich der algerischen Frage seine Entlassung als Gouverneur von Algerien eingereicht.

Graf Montalembert ist gestorben.

— Eine Pariser Depesche bestätigt, daß das Duell zwischen Don Enrique von Bourbon u. dem Herzog von Montpensier durch die Veröffentlichung eines Briefes Seitens des Infanten verursacht worden, in welchem der Infant in beleidigender Weise den politischen Charakter des Herzogs von Montpensier angreift. Der Infant Heinrich, Herzog von Sevilla, war ein jüngerer Bruder des Gemahls der Königin Isabella, des Königs Franz de Assisi. Am 17. April 1823 geboren, vermählte sich der Infant im Jahre 1847 mit Donna Helena de Castellvi, wurde aber am 29. December 1863 Wittwer und verlebte den größten Theil der letzten Jahre in Frankreich. Am 11. März 1867 ist der Infant durch königliches Dekret seiner Würde als Infant von Spanien entsetzt worden, weil er die Person der Königin und den Hof in der gröblichsten Weise mittelst Broschüren und Zeitungsartikeln insultirt hatte. Nach der Entthronung Isabella's wandte sich sein Groll gegen den Herzog von Montpensier, den er schon zu Anfang v. J. in verschiedenen, von Pariser Blättern veröffentlichten Briefen rücksichtslos provocirte. Damals hat der Herzog diese Angriffe unberücksichtigt gelassen, diesmal scheint aber das persönliche Erscheinen des Infanten in Madrid eine Catastrophe unvermeidlich gemacht zu haben.

Italien. Rom, 9. März. Die Opposition hat jetzt alle Hoffnung verloren und die Annahme des neuen Schemas über die Unfehlbarkeit kann keinem Zweifel unterliegen. Die Minorität ist völlig zersprengt; Einer nach dem Andern fällt ab; bei der entscheidenden Abstimmung werden vielleicht nur zwanzig Bischöfe ihr non placet aussprechen. Die Jesuiten haben in den letzten Tagen alle Hebel angesetzt, um Stimmen zu gewinnen und der Erfolg war ein außerordentlicher. Selbst Dupanloup und Haynald scheinen gewonnen zu sein; die bairischen Bischöfe sind mit Sack und Pack in das päpstliche Lager übergegangen. Die Wenigen, welche unter der Führung Stroßmayers auf ihrem Widerspruche beharren, haben noch keinen festen Entschluß über die jetzt einzuschlagenden Schritte gefaßt; daß sie, wie das Gerücht wollte, das Konzil unter Protest verlassen werden, ist bis jetzt wenig wahrscheinlich. Ueber den Tag, an welchem die Unfehlbarkeit proklamirt werden soll, kursiren verschiedene Versionen; die Einen sprechen vom 17. März, die Andern vom 12. April. Das letztere Datum scheint das wahrscheinlichere, da es in der Geschichte Pius IX. verschiedene glückliche Ereignisse bezeichnet. An diesem Tage kehrte er 1850 von Gaeta nach Rom zurück; an demselben Tage entging er einige Jahre später in S. Agnese dem Tode durch die einstürzende Decke der Kirche. Man weiß zur Genüge, wieviel der Papst auf die Wahl glücklicher und bedeutungsvoller Tage für wichtige Entscheidungen und Beschlüsse giebt. Die drohende Haltung Frankreichs und Oesterreichs hat auf den Papst durchaus keinen Eindruck gemacht; er ist von seiner Unfehlbarkeit persönlich zu sehr überzeugt und hält es für seine ihm von Gott zugetheilte Aufgabe, unter der Beihülfe der Jungfrau Maria der Revolution auf ewige Zeiten einen Damm entgegenzusetzen, indem er seine Autorität als die höchste der Christenheit feierlich anerkennen läßt. Noch ganz neuerlich hat er diese seine Anschauung wiederholt in fast naiver Weise ausgesprochen. (N.-Z.)

Bologna, 14. März. Römische, aus zuständiger Quelle geschöpfte Berichte besagen: Die Note der französischen Regierung vom 20. v. M., welche die Forderung stellte, daß ein besonderer Mandatar des kaiserlichen Kabinets zum Konzil zugelassen werde, hatte weder den Zweck, die Regierung für die Entsendung eines solchen Mandatars auf alle Fälle zu verpflichten, noch bezog sich diese Forderung auf den speziellen Fall der Veröffentlichung der 21 Canones, deren Inhalt in einer Art theokratischen Dogmas gipfelt. Die Forderung war allgemein gehalten, und sollte lediglich ein der kaiserlichen Regierung zustehendes Recht wahren; zur Zeit der Absendung der Note kannte die Regierung jene Veröffentlichung nicht. Die Absicht der Regierung war ursprünglich gewesen, sich den Angelegenheiten des Konzils fern zu halten, weil sie glaubte, daß das Konzil sich auf die Prüfung rein religiöser Fragen beschränken werde. Diese Hoffnung ist durch die Veröffentlichung der 21 Canones getäuscht worden, welche als ein gewaltsamer Bruch mit allen Grundsätzen der Regierungen, sowie der modernen Gesellschaft angesehen werden müssen, und eine Verletzung in sich schließen, in die sich keine Regierung in Europa fügen kann.

Spanien. Madrid, 13. März. In der gestrigen Sitzung der Cortes erklärte Prim auf Anfrage Castelar's, daß er energisch jede Idee eines Staatsstreiches zurückweise. Wenn jemals die Freiheit der Cortes bezüglich der Wahl eines Monarchen bedroht sei, so würde er dieselbe gegen Jedermann vertheidigen.

Es liegen nunmehr die näheren Details über das Duell zwischen den Prinzen Heinrich von Bourbon und dem Herzog von Montpensier vor. Das Duell war auf Pistolen und fand im Walde von Alcorcon bei Madrid statt. Die Gegner hatten drei mal geschossen, das erste mal auf 10 Metres, das zweite Mal auf 9 Metres und das dritte Mal auf 8 Metres Entfernung, wobei der Infant jedes Mal den ersten Schuß hatte. Die Kugel drang hinter dem Ohre ein und der Tod erfolgte augenblicklich. Die Secundanten des Herzogs von Montpensier waren die Generale Cordova und Alaminos von der konservativ-liberalen Partei, die des Infanten Don Enrique waren die Herren Santamaria und Ortiz, republikanische Deputirte, als Arzt fungirte Rubio, Deputirter der republikanischen Partei. Der Herzog von Montpensier hatte ausgeschlagen, einen Arzt mitzubringen. Der Herzog von Montpensier war sehr ruhig während des Duells, ist aber jetzt so angegriffen, daß er das Bett hütet und man ihm zwei Mal zur Ader lassen mußte. — Der Infant war nur zu dem Zwecke von Paris nach Madrid gekommen, den Herzog zum Duell zu zwingen.

14. März. Cortessitzung. General Prim antwortete auf eine Interpellation bezüglich einer gestern gegen die Konskription gerichteten Volkskundgebung, daß er von einem Volkshaufen umringt worden sei, welcher ihn unter den Rufen: „Nieder mit der Konskription!" mit Steinwürfen bedrohte. Prim erklärte, es würden ähnliche Ausschreitungen in Zukunft nicht mehr geduldet werden. Die republikanischen Abgeordneten Soler und Sorni lehnten jede Verantwortlichkeit für diese Vorgänge ab.

Das Begräbniß des Prinzen Heinrich von Bourbon wird morgen Mittag stattfinden.

Großbritannien und Irland London, 14. März. Unterhaus. Gladstone kündigt eine Bill an, behufs Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes in Irland ohne allgemeine Beschränkung der Freiheiten. Der Gesetzentwurf schlägt vor, im Nothfalle die Geschwornengerichte durch ein summarisches Verfahren zu ersetzen. Ferner soll die Regierung ermächtigt werden, Waffenverbote zu erlassen und nächtliches Herumstreifen zu verbieten. Auch soll das Preßgesetz verschärft werden. Die bei öffentlichen Unruhen in ihrem Besitz Geschädigten sollen vom Staate Entschädigung erhalten. Die Zeugenaussagen sollen erleichtert werden. Die Bill soll schon in den nächsten Tagen zur Berathung kommen. Im Oberhause machte Graf Granville dieselbe Vorlage.

Amerika. Washington, 13. März. Die vom Senate genehmigte Bill, betreffend die Konsolidirung der Staatsschuld, ist nunmehr an das Repräsentantenhaus gegangen und daselbst dem Finanzcomité zugewiesen worden. Man glaubt, daß die

Bill im Repräsentantenhause bedeutend modifizirt oder vielleicht ganz zurückgewiesen werden würde.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 15. März. Die erste Kammer hat einstimmig den Jurisdiktionsvertrag mit dem norddeutschen Bunde, sowie die Gesetzentwürfe, betreffend die Abschaffung der geistlichen Eidesbelehrung und die Feststellung der Wahlbezirke für die Abgeordnetenwahlen genehmigt.

Die Kammer der Abgeordneten bewilligte mit allen gegen 6 Stimmen die Subvention für die St. Gotthardbahn im Betrage von 3 Millionen Frs.

Stuttgart, 15. März. Die Kammer der Abgeordneten nahm das Gesetz, betreffend die Dissidentenvereine, einstimmig an und ersucht die Regierung um Vorlage eines Gesetzes, durch welches die Ehe zwischen Christen u. Juden gestattet wird. — Die Ergänzungswahlen zu den Kommissionen sind vorwiegend oppositionell ausgefallen.

Wien, 15. März. Der Oberstlandmarschall von Böhmen, Fürst Adolf Auersperg, ist zum Landeschef in Salzburg ernannt. — Dem Vernehmen nach zieht sich der bisherige Gesandte Italiens, Marquis Pepoli, ganz in das Privatleben zurück.

Paris, 15. März. Wie aus glaubwürdiger Quelle verlautet, soll der österreichische Botschafter zu Rom, Graf Trautmannsdorff, von seiner Regierung den Auftrag erhalten haben, die Forderungen Frankreichs zu unterstützen. Die österreichische Regierung soll jedoch entschlossen sein, keinen Gesandten zum Konzil zu schicken.

Die Nachricht, der Generalgouverneur von Algerien, Marschall Mac Mahon, habe seine Demission eingereicht, ist unbegründet.

Der Senat beschloß über die Petition um Beschränkung des allgemeinen Stimmrechts Uebergang zur Tagesordnung. Der Berichterstatter hatte Uebeweisung an das Bureau de renseignements beantragt.

Lissabon, 14. März. Die Deputirtenwahlen sind beendet. das Resultat ist zur Zeit nur unvollständig bekannt. In der Hauptstadt wurden die Minister wiedergewählt.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 16. März. Trotz der vorgerückten Jahreszeit hält die Kälte immer noch an und erreichte gestern, so wie heut früh, wiederum 12 Gr. R.

* Eine große Anzahl Firmen von Landeshut, Olmütz rc. machen im Trautenauer Wochenblatt bekannt, daß sich die Garn-Börse alle Montag-Mittage, zwischen 12 und 2 Uhr, in dem Lokale von Jg. Ant. Schweydar einfinden wird.

* Wie die „Niederschl. Ztg." meldet, ist einem Gerücht zufolge der steckbrieflich verfolgte Banquier Schaufuß aus Hirschberg in Dresden arretirt worden.

* Die diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen finden für die im Bezirk der 4. Compagnie 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47 sich aufhaltenden Reservisten und Dispositions-Urlauber wie folgt statt: 1) am 6. April, Vormittags 8 Uhr, in Kaiserswaldau, für die Ortschaften: Kaiserswaldau, Reibnitz, Alt- und Neu-Kemnitz, Boberullersdorf, Berthelsdorf, Crommenau, Seiffershau, Hindorf, Ludwigsdorf, Wernersdorf und Schreiberhau; 2) am 6. April, Nachmittags 2 Uhr, in Hirschberg für die Ortschaften: Boberröhrsdorf, Cunnersdorf, Grunau, Gotschdorf, Straupitz, Hartau, Herischdorf und Voigtsdorf; 3) am 6. April, Nachmittags 3 Uhr, in Hirschberg für sämmtliche Mannschaften der Stadt Hirschberg.

* Der Consul des Norddeutschen Bundes, von Waecke-Gotter, warnt davor, in Ungarn Arbeit zu nehmen. Er theilt mit, daß Norddeutsche Arbeiter nach ihrem Austritt aus der Arbeit in die äußerste Noth geriethen. Ueber die Gründe des Arbeitsaustrittes besagt das betreffende Schreiben: Zum Theil hatten die Unternehmer, weil sie inzwischen billigere Arbeiter gefunden, die Leute einfach als entbehrlich entlassen, zum Theil gaben auch Streitigkeiten über die Berechnung und Auszahlung des Lohnes den Anlaß, zum größten Theil aber waren die Arbeiter ihrerseits ausgetreten, nachdem sie inne geworden waren, in welchem Irrthum sie sich über die Verhältnisse des Landes befunden hatten. Der hohe Arbeitslohn, der am meisten angelockt, hatte sich als ein trügerischer Gewinn herausgestellt, da er mehr als aufgewogen wurde durch die Kosten des Lebensunterhaltes, welcher hier zu Lande überhaupt um Vieles theurer ist, beispielsweise in der Hauptstadt Pest aber für eine Handwerker-Familie wohl doppelt so viel beträgt, als durchschnittlich in den norddeutschen Städten. Häufig waren — an den entlegenen Arbeitsstellen, in Wäldern und Gebirgen — Lebensmittel gar nicht zu haben, und die Arbeiter daher jeder Forderung der Lieferanten preisgegeben. Zudem zeigten sich auch die Arbeitgeber nicht immer frei von dem Bestreben, die hilflose Lage der Arbeiter in dem fremden Lande und hunderte von Meilen, zum Theil ohne Eisenbahn-Verbindung, von der Heimath entfernt, zum eigenen Vortheil auszubeuten, indem sie die verabredeten Bedingungen der Arbeit und Löhnung nach ihrem Belieben änderten.

Schwurgericht zu Jauer. *)

Jauer, 7. März. In der heutigen Schwurgerichtssitzung, bei welcher Herr Kreisgerichts-Director Junge den Vorsitz führte, kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

1) Untersuchung gegen den Tagearbeiter Carl Adolph Gustav Müller von hier wegen 6 schwerer und eines einfachen Diebstahls.

Der Angeklagte, ein vielfach bestrafter, erst 21 Jahr alter Verbrecher, traf im Juli 1868 mit den Tagearbeitern Nixdorf aus Schmottseifen und Böhm aus Pönkendorf in Waldenburg zusammen. Nixdorf und Böhm hatten sich ber tts im Zuchthause hierselbst näher kennen gelernt und nahmen den Müller als ein sehr brauchbares Glied als Dritten in ihren Bund auf. So zog dieses Kleeblatt denn vereint auf Jauer zu, in welcher Gegend Müller heimisch ist und seinen Genossen einen guten Fang in Aussicht stellte. Wie bereits aus der im October 1868 in diesem Blatte veröffentlichten Schwurgerichts-Verhandlung gegen Nixdorf und Böhm bekannt ist, verübten diese drei Genossen verschiedene nächtliche Einbrüche, namentlich in Groß-Rosen auf dem Schlosse und beim Bäcker Ludwig, in Gutschdorf beim Schuhmacher Atzler und in Kuhnern beim Bauer Keil und Schuhmacher Schiefer. Die gestohlenen Sachen fuhren sie in einem ebenfalls gestohlenen Wagen hierher, wo sie um's Morgengrauen einwanderten und Abnahme für ihr Diebsgut fanden. Gegen des Müller Genossen wurde bereits im October 1868 erkannt. Müller war zu dieser Zeit nicht hier. Als er später in's hiesige Gefängniß abgeliefert wurde, brach er aus und war lange Zeit fort, bis er dann später wieder verhaftet und heut nach Ablegung eines qualifizirten Geständnisses zu 10 Jahr Zuchthaus verurtheilt wurde. Mit seiner Verurtheilung ist einer der schlauesten und gefährlichsten Verbrecher hiesiger Gegend auf lange Zeit unschädlich gemacht worden. Wie man hört, steht Müller im Verdacht, bei einem vor einiger Zeit in Glatz begangenen Morde stark betheiligt zu sein.

2) Bei der Untersuchung gegen den Tuchmachergesellen Franz Wildenhof aus Neurode, angeklagt eines Vergehens gegen die Sittlichkeit, war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Wildenhof ist übrigens freigesprochen worden.

3) Untersuchung gegen den Inwohner Johann Gottlieb Jäkel aus Lomnitz wegen zwei schwerer Diebstähle im Rückfalle. Der Angekl. benutzte am 21. September v. J. die Abwesenheit der

*) Aus den Jauerschen „Unterhaltungs-Blättern".

Arbeiter Gottwald'schen Familie zu Lomnitz, in diebischer Absicht in deren Wohnung einzudringen. Er riß die Haspe an der Thür der Wohnstube heraus, drang in die Stube ein, fand dort den Kammerschlüssel, schloß diese auf und stahl dort aus einer verschlossenen Lade, deren Schlüssel er ebenfalls fand, 2½ Thlr. Hierauf schloß er die Lade und Kammer wieder zu, stahl aus der Stube noch eine Tabakspfeife und einen Spazierstock und entfernte sich, nachdem er die Haspe wieder befestigt hatte. Einige Tage darauf, Abends gegen 11 Uhr, stattete er dem Gastwirth Seifert einen Besuch ab. Die Schankstube war finster, doch wußte er, daß am Fenster Schnaps stand. Er drückte mit bedecktem Kopf das Fenster ein, griff durch und nahm vom Fensterbrett eine Flasche mit sogenanntem „Malakoff", den er sich auch gut munden ließ. Der Angeklagte, der schon wegen Brandstiftung 10 Jahr Zuchthaus, wegen erheblicher Mißhandlung ein Jahr Gefängniß und wegen versuchter Erpressung und Branddrohung 6 Monat Gefängniß abgewickelt hat, wurde wegen dieser Diebstähle zu 2 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

4) Die Untersuchung gegen den Tagearbeiter Ernst August Runge aus Nieder-Kunzendorf, Kreis Bolkenhain, wozu erst Donnerstag Termin anstand, kam schon heut zur Verhandlung. Angeklagter war im vorigen Jahre Obsthüter beim Obsthändler Landmann in Poischwitz. Als Letzterer einmal in's Dorf ging, schloß er die Obsthütte zu, und als er wieder zurückkam, war Runge verschwunden. Das Schloß war gewaltsam erbrochen und aus der Hütte ein Kopfkissen, ein Jaquet und ein Paar neue Lederschuhe, ein Doppelterzerol, eine Ziehharmonika und ein Paar Strümpfe gestohlen worden. Der bereits früher mehrfach bestrafte Angeklagte wurde zu fünf Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Sitzung vom 8. März.

Der Tagearbeiter August Häusler aus Dittmannsdorf hatte im Gefängniß der Kreisgerichts-Deputation zu Bolkenhain eine Strafe abzubüßen. Hier saß er mit einem gewissen Metschke in einer Zelle. Eines Tages waren Häusler und Metschke mit Holzspalten im Gefängnißhofe beschäftigt. Metschke kehrte dem Häusler den Rücken zu und als der Gefangenwärter auf einige Minuten weggegangen war, nahm Häusler die Axt und führte einen kräftigen Schlag nach dem Hinterkopfe des Metschke, so daß dieser besinnungslos hinfiel. Hierauf gab er ihm noch 6 Schläge mit der Axt auf die Stirne. Metschke hat trotzdem in völliger Besinnungslosigkeit noch 4 Tage gelebt. Die Motive, die den Häusler zu dieser That bewogen, sind folgende: Des Angeklagten Schulbesuch war ein sehr mangelhafter. Sein Vater, dem Trunke ergeben, strich im Lande herum, und so gewöhnte sich auch der Sohn recht bald an ein vagabondirendes Leben. Die Folge hiervon war, daß er oft bestraft wurde und zwar in der Zeit vom Juni 1857 bis Juni 1869 — 11 Mal. Da er nun aus dem Gefängnißleben fast gar nicht mehr herauskam, wurde ihm sein Leben zur Last und schon früher einmal wollte er sich in einem Busche bei Liebau hängen, allein es fehlte ihm hierzu der Muth. Im Gefängniß zu Bolkenhain äußerte er oft, es wäre besser, er wäre zeitlebens im Gefängniß oder todt, da, wenn er auch herauskäme, ihn doch Niemand haben wolle. Dies brachte ihn auf diese ruchlose That, er wollte hingerichtet sein und erschlug zu dem Zweck seinen Mitgefangenen. Der Angeklagte hat einen seiner Wünsche erreicht, er wurde heut zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Görlitz. Am Dienstag kam ein Bergmann aus Waldenburg, welcher am Strike der Bergarbeiter betheiligt gewesen und auswärts Arbeit gesucht, aber nicht gefunden hatte, mit seiner Frau und fünf Kindern, von denen das älteste 9 Jahr alt, hier an und kehrte im „russischen Kaiser" ein. Da der Mann von allen Mitteln entblößt war, so mußte er froh sein, daß der Wirth ihm einen Platz im Pferdestalle anwies, und hier wurde die Frau von ihrem sechsten Kinde entbunden. Eine ganze Familie, heimathlos, mitten im Winter, mit Lumpen bedeckt, auf Stroh in einem Pferdestalle! — man sollte es kaum glauben, daß so viel Elend mitten in dem Luxus der Neuzeit noch vorkommen kann. Und dabei ist es kein verkommenes Subject, den es betroffen, sondern ein vielleicht fleißiger und ordentlicher Arbeiter, den die Verhältnisse in diese Noth gebracht. Gewiß finden sich hilfreiche Herzen und Hände, die der armen Familie wenigstens das Nothwendigste gewähren.

Vermischte Nachrichten.

(Zur Frauenemancipation.) Mit dem Reden und Schreiben für eine Sache ist noch nicht viel gethan. Handeln heißt das Wort. Das ist auch den amerikanischen Vorkämpferinnen für die Freiheit und Selbstständigkeit der Frauen klar und sie zögern nicht, mit gutem Beispiel voranzugehen. Wie sie zur Zeit die ersten waren, die wirklich in Hosen vor die Oeffentlichkeit traten, so haben sie auch jetzt auf dem Gebiete der Finanzen die Bahn gebrochen und in Newyork eine Bank eröffnet, die in Haupt und Gliedern weiblichen Geschlechtes ist. Am ersten Tage stürmten einige 4000 Personen dem Geschäftslocale des neuen Bankhauses zu und die Damen ließen Geld und Papier mit einer Gewandtheit durch die Finger gehen, die nichts zu wünschen übrig läßt. Die Unternehmerinnen erklären mit der größten Ruhe, sie wollten in drei Monaten das größte Bank- und Maklergeschäft in New-York machen, und wenn man an die Anziehungskraft des neuen Hauses für die Jeunesse dorée denkt, so scheint die Verwirklichung dieser Idee durchaus nicht so unmöglich.

Daniel de Foe, der zumeist als Verfasser von Robinson Crusoe bekannt ist, soll nun in dem, in einen Park umgewandelten, ehemaligen Friedhofe von Bunhillfields (bei London) ein Denkmal gesetzt bekommen. Die Kosten werden durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Sein Vater war, nebenher bemerkt, Fleischer in der Londoner City gewesen.

(Eine neue Landplage) ist in Amerika in Gestalt des Kartoffelkäfers Doryphora decemlineata, dessen Einschleppung man mit amerikanischen Saatkartoffeln fürchtet, aufgetreten. Derselbe wurde Anfang dieses Jahrhunderts in der Nähe der Felsengebirge auf einer wilden Kartoffelart als Schmarotzer entdeckt, ging beim Anbau der cultivirten Kartoffel auf diese über, und verbreitet sich seitdem unaufhaltsam gegen Osten. Etwa 1860 überschritt er den Missouri und machte von da jährlich eine Reise von etwa 50 englischen Meilen, so daß man in zehn Jahren sein Erscheinen am atlantischen Ocean erwarten kann. Er tritt in ungeheuren Massen auf. Der Marien- oder Johanniskäfer, sowie einige andere vertilgen die Eier und Larven des Kartoffelkäfers.

(Das gelbe Fieber) hat nach in Bremen eingegangenen amtlichen Mittheilungen in Rio de Janeiro von Anfang vorigen Monats dort stetig zugenommen und tritt epedemisch auf. Das Fieber grassirt hauptsächlich unter der Besatzung der im Hafen liegende Schiffe; in vierzehn Tagen waren demselben auf norddeutschen Schiffen zwei Kapitaine, zwei Steuerleute und 21 Matrosen erlegen. Da auch auf Schiffen anderer Nation die Sterblichkeit nicht gering ist, so herrschte Mangel an Seeleuten. Es wiederholt sich die schon früher beobachtete Erfahrung, daß die im Fleischhafen ankernden Schiffe, die trockenes Fleisch geladen haben, vom Fieber verschont blieben, während andere Fahrzeuge am selben Platze, die außer Fleisch noch andere Ladung haben, ihr Contigent zu den Fieberkranken stellen.

— Eine Reise wider Willen hat dieser Tage ein Gutsbesitzer aus der Umgegend von Berlin gemacht. Derselbe hatte in Begleitung eines Knechtes eine Ladung Getreide nach Berlin gebracht und hier gut verkauft. Der Knecht kehrte nach vollbrachtem Geschäft mit dem Fuhrwerk nach dem Dorfe zurück; der Gutsbesitzer aber beschloß, sich hier noch ein wenig zu amü-

siren und mit dem letzten Bahnzuge seinem Dorfe zuzudampfen. Schon lange hatte er gewünscht, einmal so viele wie möglich der Berliner Restaurationen kennen zu lernen, und zwar namentlich diejenigen, in welchen schwarz- und blau- oder grauäugige, blonde oder brünette Heben den Gerstensaft credenzen. Ein schlichter Landmann mit einer reichgespickten Brieftasche ist der Berliner Biermamsell stets ein gern gesehener Gast, an den sie alle ihre Liebenswürdigkeit zu verschwenden pflegt. Sie trinkt mit ihm um die Wette, natürlich auf seine Kosten, sie drückt schüchtern ihr Verlangen nach einem Glase guten Wein aus und blickt ihn dabei so schmachtend an, daß er ihrem Wunsche nicht widerstehen kann. Die Seidel verschwinden, eine Flasche Wein nimmt ihre Stelle ein, der Gast geräth in eine unbeschreiblich vergnügte Stimmung; er verlangt mehr Wein, er ist ja ein wohlhabender Mann. Genau so erging es unserem Gutsbesitzer, der bei seiner Bierreise blos bis zum dritten Lokale kam, wo ihn die Liebenswürdigkeit einer Kellnerin so lange fesselte, bis ihm der Kopf unendlich schwer wurde und die Füße ihren Dienst versagen wollten. Damit war aber auch die Zeit herangekommen, zu welcher der letzte Eisenbahnzug, der sein Heimathsdorf berührt, abgeht. Mit Hilfe eines dienstfertigen Billardkellners kletterte unser Mann in eine Droschke und langte 10 Minuten später auf dem Bahnhofe an. Während der Fahrt war er eingeschlummert, und es war keine leichte Mühe für den Kutscher, seinen Fahrgast abzusetzen. Ein Gepäckträger erbarmte sich des schwer Bekneipten, löste ihm ein Fahrbillet und empfahl ihn einem Schaffner In der gerechtfertigten Befürchtung, daß dieser „schwere" Passagier seine etwaigen Coupéegenossen belästigen möge, brachte der Beamte ihn in einem leeren und nicht erleuchteten Reservewaggon, der sich am äußersten Ende des Zuges befand, unter. Der Gutsbesitzer schlummerte sogleich wieder selig ein und träumte von liebenswürdigen Kellnerinnen. Nach wenigen Minuten erreichte der Zug die betreffende Station; nur wenige Passagiere stiegen aus, ein Pfiff, und weiter ging's in die Nacht hinein. Niemand hatte an unseren Gutsbesitzer gedacht, der jetzt erst recht fest schlief, so fest, daß er gar nicht einmal mehr träumte. In Magdeburg entleerten sich die Waggons, alle Passagiere waren ausgestiegen, da lärmte und polterte es in dem leergeglaubten Reservewaggon, ein Kopf steckte sich aus dem Fenster und brüllte mit Donnerstimme nach dem Schaffner. „Wo sind wir denn?" „Station Magdeburg." „Was soll ich denn zum Donnerwetter in Magdeburg anfangen!" Unser Gutsbesitzer mußte wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiele machen und mit schwerem Herzen und noch schwererem Kopfe einen Gasthof aufsuchen, um mit dem nächsten Zuge zurückzukehren. Diese Reise wider Willen hat ihm die Lust zu Berliner Bierreisen gründlich verleidet.

— Als eine der merkwürdigsten Erscheinungen dürfte nachstehende Mittheilung wohl gelten, und gewiß interessant sein für alle Diejenigen, die ihr Interesse am Federvieh haben. Der frühere Gerichtsmann Krebs in Glausnitz besitzt eine Gans, die vom 15. Februar 1869 bis dahin 1870, also im Laufe eines Jahres, 77 Stück Eier gelegt hat. Interessant würde es sein, zu erfahren, ob dergleichen Fälle schon dagewesen, oder ob derselbe wirklich einzig in seiner Art wäre.

Die Nachoder Spinnerei, die, wie nachgewiesen wurde, die Summe von Einer Million und zweimalhunderttausend Gulden gekostet hat, fand bis zur Stunde noch keinen Käufer, dessen Anbot dem Ausschusse nur halbwegs entsprechend geschienen hätte. Es wurde daher ein von dem früheren Disponenten dieser Fabrik, Hrn. Leopold Löwy, vorgelegter Verloosungsplan in Erwägung gezogen, nach welchem die Bewilligung auf Emittirung einer angemessenen Anzahl von 10-Guldenloosen nachgesucht werden soll, und würde der glückliche Gewinner für die Summe von 10 Gulden Eigenthümer eines der ersten Spinn-Etablissements in Oesterreich.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Assessor Küper zu Beuthen O.-Schl. als Bürgermeister der Stadt Beuthen bestätigt.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kfm. C. W. Wagenführ zu Finsterwalde, Kreisger. Luckau, Verw. Kaufm. Wittke zu Finsterwalde, T. 2. April; des Kaufm. Hermann Nicolai zu Finsterwalde, Kreisger. Luckau, Verw. Wilhelm Kietsch, T. 30. März; des Kaufm. Levi Schönemann zu Padberg, Kreisger. Brilon, Verw. Justizrath Carge zu Brilon, T. 23. März; der Kauffrau Friederike Fiebelkorn zu Pasewalk, Verw. Kaufm. Götz Lehmann das., T. 23. März; der Gebrüder Grah. Abr. Söhne zu Grünewald und Solingen, Agent Dr. Carl Meißner. — Vor dem Bankerott-Gericht von Stonehouse kam am 8. d. M. das Falliment der Getreidehändler John Bowdon u. Co. in Plymuth, Bristol, Cardiff und Liverpool zur Verhandlung. Die Passiva der Firma wurden auf 70,000 £, die Aktiva auf 32,500 £ festgesetzt.

Verloosungen.

Petersburg, 14 März. Ziehung der 1866er Prämienanleihe. 200,000 S.-R. Serie 13,331 Nr. 24. 75,000 S.-R. Ser. 5262 Nr. 25. 40,000 S.-R. Ser. 8,967 Nr. 49. 25,000 S.-R. Ser. 15,073 Nr. 41. 10000 S.-R. Ser. 13,528 Nr. 41. 7,222 S.-R. Nr. 46, 10,587 Nr. 8. 8000 S.-R. Ser. 11,333 Nr. 21, 5975 Nr. 44, 8481 Nr. 49, 3492 Nr. 29, 14,565 Nr. 13. 5000 S.-R. Ser. 6484 Nr. 14, 4290 Nr 4, 5483 Nr. 18, 16 472 Nr. 9, 3434 Nr. 5, 11,332 Nr. 7, 1106 Nr. 31, 8211 Nr. 29.

Der Schulzenhof zu Naben.

Von M. Ant. Niendorf.

Fortsetzung.

Dann schwatzt er so viel von dem schönen fetten Futter, was er auf die Berge gesät hat, daß die Schafe im Winter die Hülle und Fülle haben sollen, aber bis dahin wird er ja wohl die Hälfte von der Heerde am Balken hängen sehn, wo sie kein Futter mehr brauchen. Ich weiß es nicht, wo das Alles 'naus will!"

„Ja, Thomas, so ein Neuer, der muß erst durch Schaden klug werden, eher glaubt er's nicht. Schafe Noth leiden? Lieber selber Noth leiden, denn das Schaf ist's Haupt von der Wirthschaft!"

Da war Thomas in seinem Esse. „Ja, gnädiger Herr, so war's, und nicht anders beim alten Schulzen. Himmel und die Welt! Was hatt' ich da für Weide! Ab.r der mußte auch den Thaler Geld zu schätzen, den ihm die Schafe einbrachten. Dieser schmeißt es ja mit Fäusten weg."

„Na wartet nur, es wird wohl besser werden, vielleicht könnt Ihr noch darüber auf meiner Brache hüten."

„Will der Herr von Ihnen pachten?"

Der Pächter besann sich im Augenblick, daß es nicht gut sei, von ungewissen Dingen zu plaudern. „Ich glaube, er sprach mal davon," erwiderte er und ging damit grüßend weiter.

Da sah er auf der Brücke den Andreas mit der Lene stehn. Sie haben Dich doch gesehn, dachte er, nun ist's gleich am besten, Du gehst frank hinunter. Er schritt auf die Beiden zu und fragte, ob der Schulze zu Hause sei? Er bekam die Antwort, die er wußte.

Nun schwatzte er mit Andreas und fragte nach allem Möglichen, besah sich das Vieh, die neuen Gebäude, ja, ging selbst in's Wohnhaus, das Georg sehr wohnlich hergerichtet hatte, bestellte seinen Gruß an den Schulzen und ging nach dem Thalfelde, um des Winkelschröders Plan dort noch zu besehen.

Beim Heimweg stand sein Gedanke fest. „Wir wollen versuchen, das Ding ist des Versuches werth — kriegt er das Geld rasch wo anders, nun so muß ich's ihm gönnen; ich hab dann mein Geld mit guten Zinsen wieder und Keiner kann mir Etwas nachsagen. Kann er's nicht schaffen, nun, dann wird er's selbst einsehn, daß er das Gut nicht behaupten kann; ich mache ein gut Geschäft und das bischen Geklatsch kann man schon darum ertragen . . . . Das Ding hat ja Sitz und Stimme auf dem Kreistag!" rief er laut, „auch ein Vortheil, damit hat's ja einen Vorzug vor manchem Rittergut, das nicht stimmfähig ist."

Als am Abend Georg nach Hause kam, fand er folgenden Brief auf seinem Tisch liegen:

Geehrter Herr College!

Ein unvorhergesehenes Ereigniß ist eingetreten. So eben schreibt mir einer meiner Schwäger, daß er ein Rittergut in Schlesien unter vortheilhaften Bedingungen gepachtet. Ich habe sein Vermögen in meiner Wirthschaft stecken und muß ihm am zwanzigsten Juni zehn Tausend Thaler herauszahlen. Diese Summe kann ich nicht zusammenbringen, ohne die Ihnen geliehenen 5150 Thlr. dazu zu nehmen. Da wir uns gegenseitig vierwöchentliche Kündigung vorbehalten haben, so bin ich leider genöthigt, Sie um Zurückzahlung obiger Summe am 1. Juni zu ersuchen. Ich lege Ihnen den ausgestellten Schuldschein in Wechselform bei und wünsche, daß Sie den 1. Juni als Fälligkeitstermin eintragen. Dies dient zu meiner Sicherheit und kann Ihnen ebenfalls zum Vortheil gereichen. Für den Fall nämlich, daß es Ihnen nicht möglich wäre, Jemand zu finden, der Ihnen bis dahin das Geld leiht, kann ich vielleicht Jemand auftreiben, der mir auf diesen Wechsel hin das Geld giebt, damit ich mit meiner Zahlung an meinen Schwager nicht in Verlegenheit komme. Ich war heut Mittag unten bei Ihnen, um mündliche Rücksprache zu nehmen, traf Sie aber nicht zu Hause, darum dies Schriftliche. Uebrigens wird es Ihnen leicht sein, sich aus der Verlegenheit zu ziehn, da Sie ja anderwärts unter Sicherstellung durch Hypothek das Geld leicht bekommen werden.

Haus Rabenstein, den 24. April 1854.

Hochachtungsvoll

ergebenst

Chr. Meyer.

Dieser Brief brachte unserm Georg eine schlimme Nacht. Die Gedanken fuhren ihm wild durch's Hirn. Da gab es keine Schlußfolge, kein Ergebniß als Resultat, bei dem sich der Herzschlag wieder beruhigen konnte: da war nichts als der bohrende Gedanke und das beklommene Herz. Erst spät am Morgen sank er in einen fieberhaften Schlummer, der ihn in Schweiß badete und von dem er mit namenlos trübem Bewußtsein die schweren Augenlider öffnete. Er taumelte den andern Tag umher ohne Ziel und ohne Zweck. Er hatte nicht einmal den Muth, seiner Mutter davon zu sagen. Die ganze Wirthschaft widerte ihn an und das Geschrei und Klopfen der Zimmerleute, die die Latten aufschlugen, ward ihm zur wahren Tortur. Er wich jedem Menschen aus, denn er fürchtete, derselbe könne Geld verlangen. Einiges mußte er auszahlen, das ging ihm so schwer von der Hand, als sollte er Steine klopfen. Oft wollte er den einliegenden Wechsel zerreißen, — dann aber hätte ihn gewiß der Amtmann um die Schuld verklagt und die Sache wäre erst recht öffentlich geworden. Er war ja auch die Summe schuldig; er wollte ja auch zahlen, hätte er nur gewußt, auf welche Weise. Gegen Abend schlich er sich nach dem Rabenstein. Er wollte . . . . was wollte er nicht Alles! Er wollte wenigstens mit dem Wechsel nichts zu thun haben. Allein der Amtmann machte ihm das Alles so klar, er zeigte dem Georg zum Beweise der Wahrheit den eigenhändigen Brief seines Schwagers; das schien alles so in Ordnung, so nothwendig, selbst gut für Georg, daß er, den Wechsel vollständig ausgefüllt in den Händen des Amtmanns lassend, nach Hause zurückkehrte.

Am andern Tage kam er zu dem Entschluß, daß er zum Rechtsanwalt L. in die Stadt fuhr, der einst seinen Kauf aufgenommen.

Es ward ihm schwer, diesem sein Anliegen verständlich zu machen. Auf die Frage des Notars, wie er in so kurzer Zeit solche große Summen verwirthschaftet, suchte er ihm ein Bild von seinen Meliorationen und Bauten zu entwerfen, das ihm in seiner Befangenheit und Aengstlichkeit nicht sonderlich gelang.

Sicheres persönliches Auftreten und unfehlbar eigene Ueberzeugung von der Rentabilität seines Geschäfts gehört vor allen Dingen dazu, wenn man Capital sucht, das weiß am besten der Schwindler, denn hierin besteht sein Kniff. Allein Georg hatte hierzu den Muth um so viel weniger, als ihm selbst das Gebäude seiner Rechnungen unter der Last der Widerwärtigkeiten erschüttert war. Der Geschäftsmann aber, vor dem er stand, konnte aus der Unsicherheit Georgs unmöglich auf eine planvolle zweckmäßige Anlage und energische Ausführung aller dieser Dinge schließen. Er mußte Vieles unmotivirt finden, da z. B. beim Bau des Hofes die Gebäude gar nicht abgebrannt waren. Er besann sich auf den Hof nur in Folge der Thatsache, daß er für fünfzig Thaler verkauft worden war und wußte, daß er die doppelte Größe hatte von jedem andern Hof im Dorfe.

„Was wünschen Sie nun?" fragte der Notar nach vielen irren Hin- und Widerreden.

„Sie sind Mandatar für viele Creditoren, ich wünsche, daß Sie mir ein solides Darlehen von sechstausend Thalern gegen Hypothekbestellung auf mein Besitzthum verschaffen."

„Das ist zu hoch für einen Bauerhof, lieber Richter, man legt sein Geld nur gut und sicher bis zur ersten Hälfte des Grund- oder Kaufwerths an, nun weiß ich nicht, ich erinnere mich dunkel, daß bei Ihrem Kauf von einem Vorbehalt die Rede war, in Folge dessen der Gutswerth mit fünftausend Thalern angenommen wurde." Forts. f.

Der Türkenschwindel.*)

An alle ehrenhaften Redactionen.

Eine der frechsten Provocationen der öffentlichen Meinung, eines der schamlosesten Attentate auf die Moral, welche neuerdings versucht worden, tritt in den nächsten Tagen an das

*) Aus dem Wiener „Oesterreichischen Oekonomist.

Licht. Auf achtundzwanzig Börsenplätzen Europa's werden die türkischen Bahnschwindel-Obligationen zur Subscription aufgelegt werden. Die französische Regierung hat es mit ihrer Würde, mit der Verpflichtung zur Wahrung des öffentlichen Anstandes nicht vereinbar gefunden, die Subscription an irgend einem französischen Platze zu gestatten; ebenso wenig erlaubt die belgische Regierung die Ausgabe; von dem englischen Markte ist selbstverständlich nicht die Rede. Die österreichische, — und zwar die cisleithanische Regierung, denn in Ungarn darf die Anleihe ebenfalls nicht aufgelegt werden — hat nicht geglaubt, solche Rücksichten nöthig zu haben, trotz Allem dem, was ihr bereits gesagt worden ist, trotz allen Warnungen und Berufungen auf „das, was sich schickt.“ und „was sich nicht schickt.“ Hätte nicht der Finanzminister noch wenigstens durch das Verbot der Börsen-Notirung das Aeußerste abgewendet, so wäre die Ehre der österreichischen Regierung in ernstlicher Weise compromittirt worden.

Dem projectirten Unternehmen fehlt jede solide Basis, jede Bedingung wirthschaftlichen Gedeihens.

Ein in Auflösung begriffenes Reich unter einer bankerotten Regierung, die ihren eigenen Beamten und Soldaten regelmäßig den Sold schuldig bleibt, ohne finanzielle Hülfsmittel irgend welcher Art, „garantirt“ den Subscribenten die Rückzahlung eines Capitals von 792 Millionen an Stelle der 281 Millionen, welche es effectiv empfängt; die Rentabilität der Bahnlinien wird „sichergestellt“ durch einen Export, in welchem die als Zehnten gezahlten Cerealien, Schafe und Schweine den Hauptposten bilden, und durch einen Import von Handelsartikeln für die Culturbedürfnisse von Arnauten, Albanesen, Bosniaken, Kurden und ähnlichen hochcivilisirten Nationalitäten, Ex- und Import zusammen ungefähr der vierte Theil des belgischen Handelsverkehrs; die Bahnen sollen Ländergebiete durchziehen, deren Bevölkerungen durch Beruf, Neigung und Gewohnheit mehr für die Beraubung, als für die Befrachtung der Bahnzüge qualificirt erscheinen und sollen in einer Zeitperiode gebaut werden, in welcher die Beraubung obendrein als ein politisch-national verdienstliches Werk angesehen werden wird; — das sind die Garantien für dieses gepriesene Geschäft.

Die Unternehmer selbst bieten nicht ein Minimum von Sicherstellung; sie versprechen solche nicht einmal. Wann und wie die Bahnen gebaut, ob sie überhaupt gebaut werden; ob Zinsen und Kapital rechtzeitig oder überhaupt zurückgezahlt werden, dafür übernehmen sie keinerlei Verantwortung, das können die glücklichen Actionäre mit der türkischen Regierung direct abmachen. Sie haben aber an dem Bau der Bahnen auch gar kein Interesse; denn da sie ihre Provision vorher einstreichen, so ist es ihnen ganz gleichgiltig, ob die Bahnen vollendet, ja ob sie auch nur angefangen werden; sie gelten ihnen gerade so viel, wie Bahnen auf den Südsee-Inseln oder Bahnen nach dem Monde, für welche sie mit derselben Bereitwilligkeit die Obligationen ausgeben würden, falls auf deren Abnahme zu rechnen wäre.

Somit handelt es sich bei dem ganzen „Geschäfte“, wie es heute vorliegt, nicht um den Bau türkischer Bahnen oder irgend welcher Bahnen überhaupt, sondern alleiniger Zweck desselben ist: 450 Millionen Francs aus den Taschen leichtgläubiger Subscribenten herauszulocken, um davon 50 bis 60 Millionen in die Taschen geriebener Unternehmer hineinzupracticiren. Was aus den verbleibenden 400 Millionen und deren Subscribenten selbst wird, darum kümmern sich die Unternehmer ganz und gar nicht; mit dem Einstreichen der Provision ist das Geschäft perfect; alles Uebrige geht sie gar nichts an. So qualificirt sich dieses türkische Bahngeschäft nicht mehr als ein zwar leichtfertiger, aber guten Glaubens unternommener Schwindel, sondern als ein wissentlicher, sorgsam vorbereiteter und planmäßig ins Werk gesetzter Betrug, als eines der frechsten Attentate unseres modernen Industrie-Ritterthums en Gros.

Dieses Industrie-Ritterthum der Neuzeit ist eine ärgere Pest als das Raub-Ritterthum des Mittelalters, als dessen Zerrbild es sich darstellt. Hier wie dort Ritter und Barone; dort die geborenen und ahnenstolzen, hier die gemachten und heruntergekommenen; beide dasselbe „Geschäft“ betreibend: Rauben und Beute machen, aber mit verschiedenen Mitteln arbeitend und von ganz verschiedenem Character.

Von seinem guten, nur leider verkannten „Recht“ überzeugt, plündert der Sattel-Ritter des Mittelalters die vorüberziehenden Kaufleute und erhebt sich seinen Territorialzoll; der Industrie-Ritter der Gegenwart weiß, daß er betrügt und speculirt auf die Taschen Aller, auch der Mittellosen. Der Raubritter der früheren Jahrhunderte verließ sich auf sein Roß, seinen Arm und sein Schwert; er übte Gewalt, trug aber auch ehrlich seine eigene Haut zu Markte, Kampf und Gefahr mit seinen Reisigen theilend; niedergeworfen und besiegt auch bereit, am verdienten Galgen zu enden. Sicher dagegen spinnt der heutige Industrie-Ritter seine Fäden. In seinem diebs- und feuersichern Comptoir heckt er seine Feldzugspläne aus; von dort aus sendet er die Schaaren seiner Agenten und Galopins als industrielle Generalstäbler, unterstützt durch die Leichtfertigkeit von Staatsmännern, welche ihre weniger honorable als honorirte Connivenz gegen die Börsen-Barone unter der Maske uneigennützigen Interesses für befreundete Regierungen verbergen; gefördert und gepriesen von einer schamlosen, jedem Geldsacke dienstwilligen feilen Presse, die sich rühmt, bezahlt zu sein und wie eine öffentliche Dirne das Erröthen verlernt zu haben. In den Irrgängen strafrechtlicher Interpretationen wohl bewandert, weiß er sehr wohl, wie weit er gehen darf, um gewisse, mit Zuchthaus drohende Gesetzes-Paragraphen zu vermeiden. Er stirbt nie am Galgen, wie sein tapferer Vorfahre; geht es aber zu schief, so brennt er durch, von den Verwünschungen und Flüchen der um ihren ehrlichen Erwerb Betrogenen verfolgt, aber nicht belästigt. So präsentirt sich der moderne Industrie- und Börsen-Ritter, und so sind sie Alle, die Mirès, die Pereires, die Langrand, die Hürsch, die Kirchmayer und die lange Reihe ihrer Consorten: Dem ritterlichen Räuberthume des Mittelalters ist das adelige und das geadelte Gaunerthum der Neuzeit gefolgt.

Welche Mittel nun giebt es, diese Banden, welche ganz Europa mit ihren Netzen umspinnen, welche Verderbniß und Sittenlosigkeit bis in das Herz des Bürgerthums tragen, zu züchtigen? welche Mittel, sie empfindlich zu treffen?

Das Gesetz ist, wie gesagt, ohnmächtig gegen sie; sie wissen ihm ein Schnippchen zu schlagen und im schlimmsten Falle rechtzeitig zu echappiren. Gegen das öffentliche Urtheil sind sie gefeit; gegen Mißachtung und Verwünschungen gepanzert. Weise ihnen die Absicht betrügerischer Operationen daten- und ziffernmäßig nach, — sie schweigen; nenne sie Gauner, verkappte Spitzbuben, Halunken, — es ist ihnen gleichgiltig; regalire sie mit moralischen Ohrfeigen und Fußtritten, — sie lächeln. Aber nur Eins, ums Teufels willen, thue nicht! Refüsire nicht ihre aufgelegten Obligationen; verweigere nicht die Subscription auf ihre Anleihen. Das ist die einzige Stelle, wo sie sterblich sind.

Und gerade an dieser Stelle haben wir es auch heute noch an der Hand, dem Türken-Schwindel-Consortium das verbrecherische Spiel zu verderben.

Nebst zwei Beilagen.

Es ist eine Lüge, wie alle andern, daß die Obligationen für die türkischen Bahnbauten bereits abgenommen seien. Noch nicht ein einziges Stück ist gezeichnet worden, und noch liegt die Möglichkeit vor, dahin zu wirken, daß keines gezeichnet werde. Bis jetzt haben nur die verbündeten Consorten die Anleihe in Commission übernommen, mit der Verpflichtung allerdings, einen verhältnißmäßig geringen Theil fest zu behalten, und mit der weiteren Verpflichtung, à Conto des eventuellen Absatzes Pränumerations-Zahlungen zu leisten. Werden den Unter-Consortien (den Gauner-Agenten), welche eben diese Verpflichtung gegen die Ober-Consortien (die Gauner-Hauptleute) eingegangen sind, die Stücke nicht abgenommen, so bleiben sie eben in deren Portefeuilles, und das ganze Unternehmen hat das verdiente Fiasko erlitten; die zum Brandschatzen ausersehenen Bevölkerungen bleiben vor Nachtheilen und Verlusten bewahrt.

Und so fordern wir denn alle ehrenhaften Redactionen aller Länder auf, in diesem Sinne zu wirken, ihr Publikum bis in die kleinsten Kreise zu warnen und vom Zeichnen abzuhalten. Namentlich richten wir diese Aufforderung an die Redactionen aller Blätter in Süddeutschland und in der Schweiz, auf deren sparsame und wohlhabende Bevölkerung, in Erinnerung an den außerordentlichen Erfolg der Vereinigten Staaten-Anleihe, vorzugsweise speculirt wird. Sie vor Allen mögen nicht ihre Pflicht versäumen, und auf den Unterschied zwischen der Anleihe eines mächtigen, ehrlichen und zahlungsfähigen Staates und der eines in Auflösung begriffenen, bankerotten Reiches, das seine Existenz nur mühsam durch die Uneinigkeit seiner Nachbarn fristet, nachdrücklich und wiederholt aufmerksam machen. Wir fordern die Redactionen auf, diesen Artikel, wenn auch nur im Auszuge, abzudrucken, und stellen ihnen auch alle diejenigen Aufsätze, welche wir bisher über diesen Gegenstand gebracht haben, unentgeltlich zur Verfügung.

Wir enthalten uns aller hochtrabenden Phrasen, die wir überhaupt nicht lieben. Wir richten einen einfachen, geraden Appell an das Gewissen und an die Verantwortlichkeit der öffentlichen Presse, die im vorliegenden Falle eine doppelt schwere ist, da ein Theil der europäischen Journale bekanntlich bereits erkauft ist und mit den Verschwornen gemeinsame Sache macht. Noch aber ist Nichts verloren und noch haben die Redactionen der ehrenhaften Blätter es in der Hand, den ganzen Plan zu nichte zu machen und die Bevölkerungen vor Beraubung und Verlusten zu schützen. Gelingt es aber einem solchen Bündniß der Ehrlichen nur einmal, die Coalition der Gauner zu sprengen, so ist deren Macht für immer gebrochen und dem Schwindel und Betrug der Boden für seine Operationen entzogen.

Aus diesem Grunde kann der gegenwärtig schwebende Proceß, den zu führen wir uns entschlossen haben, von tiefer, weit reichender Bedeutung sein. Mögen die angerufenen Redactionen dafür sorgen, daß die Ehrlichkeit ihn gewinne.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von **45** Thalern.

3. Klasse 141. Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 15. März.

1 **Gewinn von 15,000 Thlr.** auf Nr. 57781.
1 **Gewinn von 5000 Thlr.** auf Nr. 27258.
2 **Gewinne von 2000 Thlr.** auf Nr. 37699 73351.
2 **Gewinne von 600 Thlr.** auf Nr. 6037 94281.
4 **Gewinne von 300 Thlr.** auf Nr. 21256 29083 69337 88661.
10 **Gewinne von 100 Thlr.** auf Nr. 17981 31475 54668 61016 62419 65059 66056 78755 79954 92008.

Nr. 57 159 183 235 298 419 450 471 526 550 637 644 671 733 741 750 (50) 780 908 943 962 985 **1**003 029 097 116 152 181 199 288 314 433 444 462 556 658 756 (60) 762 782 826 951 **2**094 097 151 170 225 253 291 330 332 438 (50) 516 567 617 634 694 829 837 903 (80) 966 **3**073 089 (50) 175 (50) 191 (50) 212 275 (50) 289 (50) 380 (50) 387 400 441 497 526 562 597 757 822 923 977 **4**016 094 104 123 228 231 304 363 583 625 659 (50) 766 799 805 832 848 902 926 978 **5**118 177 193 201 203 250 341 420 428 447 515 574 707 754 768 778 806 891 953 967 968 971 (50) 984 **6**021 075 (80) 181 218 237 302 (50) 324 371 379 385 415 451 464 496 516 518 546 576 585 766 767 771 (50) 776 790 809 844 867 888 956 **7**009 050 130 157 204 233 305 (50) 341 363 410 423 508 532 543 636 637 645 648 743 (50) 777 829 859 883 913 985 **8**003 (50) 128 144 220 300 330 376 383 397 475 489 571 591 601 647 658 710 811 828 921 924 927 934 (50) **9**027 054 057 134 165 307 343 430 437 439 (50) 475 487 488 521 674 692 780 809 877 898 900 928 937 947 985 **10**019 028 076 077 087 220 291 294 306 364 379 384 500 528 557 571 578 581 653 (80) 668 716 735 895 **11**063 166 179 194 198 216 218 291 296 297 428 456 533 630 641 644 672 677 713 740 755 788 904 938 953 **12**009 098 (60) 168 174 184 (60) 190 251 306 308 365 531 576 604 622 624 646 671 722 (50) 728 777 820 967 **13**110 117 138 330 360 (50) 471 501 509 522 569 777 831 (50) 908 **14**017 035 058 064 (50) 177 294 348 376 395 441 (80) 461 508 553 622 735 743 771 891 918 (50) 926 (50) 958 970 (60) 992 **15**008 090 098 186 217 226 230 375 410 426 440 452 456 461 (50) 487 528 570 636 691 719 858 **16**065 096 106 131 160 165 276 304 370 434 443 503 525 (60) 559 593 646 647 658 663 681 711 730 749 818 (50) 931 933 **17**241 271 277 379 393 472 482 499 539 (50) 553 576 734 770 772 807 814 815 876 900 952 983 999 (60) **18**082 223 280 303 319 371 377 445 448 570 598 605 645 670 839 923 957 **19**024 035 169 182 214 231 317 352 353 364 369 386 414 417 425 443 534 577 706 757 758 (50) 797 821 854 861 870 883 908 961 **20**014 039 087 095 174 257 322 325 377 639 683 771 941 958 965 983 984 (50) **21**053 072 (50) 114 (50) 174 184 304 344 346 378 537 594 622 697 698 700 729 735 846 890 916 946 973 **22**026 118 119 120 122 214 341 394 421 508 722 727 (50) 731 768 906 **23**018 040 042 068 993 102 161 294 307 317 (80) 351 363 398 559 681 682 747 792 796 849 (60) 871 876 898 996 **24**003 037 062 064 107 116 198 (50) 413 433 482 (60) 491 528 (50) 534 590 751 (50) 778 783 837 862 910 955 **25**017 186 240 294 (50) 459 (60) 460 542 595 (50) 612 707 726 739 807 818 872 882 **26**002 (60) 107 127 (60) 203 225 243 389 433 442 445 464 (80) 499 515 543 718 737 800 803 (50) 817 826 (50) 988 **27**198 227 280 291 317 327 332 351 359 440 470 544 573 635 641 658 809 904 926 950 **28**044 063 182 246 283 315 412 429 501 509 518 555 595 616 620 628 647 666 679 706 752 767 773 921 934 952 **29**034 173 234 254 255 305 338 384 397 482 505 567 587 898 **30**150 180 195 423 435 483 523 550 605 608 638 681 690 729 764 782 827 845 966 **31**018 105 112 209 221 230 293 299 332 344 407 443 544 555 578 588 714 716 758 783 808 828 922 **32**036 045 229 330 428 536 628 721 793 794 834 839 982 **33**163 174 257 300 351 388 397 439 483 531 (50) 553 663 668 750 783 823 (60) 876 895 910 **34**216 248 272 476 555 649 696 717 866 (50) 936 968 (50) 995 **35**054 079 121 189 198 340 347 (80) 523 538 550 557 583 602 614 642 625 689 698 707 771

866 **36**039 078 128 200 222 241 269 270 305 374 482 513
591 618 626 661 733 746 825 838 873 877 916 **37**077 102
111 151 169 236 275 279 308 415 486 495 533 561 581
588 592 645 697 786 957 **38**138 293 317 371 384 389 399
458 482 586 624 637 669 820 888 906 913 931 935 958
969 **39**001 118 132 179 206 369 440 476 497 506 515 523
551 583 597 (60) 728 758 808 815 865 **40**030 047 116 132
139 (50) 189 242 254 273 288 366 476 (50) 494 504 575
(50) 598 619 701 834 977 **41**211 282 287 291 423 (60) 469
554 596 689 762 936 943 **42**105 266 301 323 409 448 520
593 643 877 894 996 (50) **43**026 039 053 066 152 170 203
243 265 (60) 332 366 431 450 457 496 (50) 549 667 722
729 735 772 837 857 875 893 903 908 **44**010 043 081 095
102 107 174 189 292 469 515 537 626 720 726 743 (50)
779 782 813 826 860 873 881 934 967 985 **45**032 099 123
171 185 196 291 301 320 388 396 505 564 619 688 726
801 835 893 (60) 897 947 **46**006 033 045 054 084 178 250
274 (80) 295 348 418 476 482 491 515 733 (50) 760 777
804 900 954 956 984 **47**006 061 097 289 299 423 (50) 507
584 615 631 683 706 724 768 783 832 855 (60) 890 910
928 948 (50) 965 976 **48**034 046 049 103 169 234 308 (50)
427 439 491 529 641 708 850 932 973 974 **49**100 199 225
320 421 430 506 536 631 648 (60) 701 734 757 792 796
822 898 921 995 **50**116 197 231 247 255 353 446 449 491
497 560 607 653 655 692 775 861 925 988 **51**001 055 062
116 155 179 198 (50) 203 250 310 369 479 561 608 620
645 692 850 864 911 945 946 **52**028 035 154 195 266 384
388 419 447 526 620 733 786 864 879 957 (50) 958 (50)
990 994 **53**063 072 090 196 197 225 295 409 414 623 624
645 647 682 766 846 (50) 848 860 932 (50) 945 947 962
54019 070 192 208 (60) 258 314 354 395 414 433 483 490
560 599 665 (50) 722 727 766 769 780 788 892 902 959
980 995 **55**000 047 178 208 (50) 316 358 386 387 439 461
516 570 703 804 808 811 931 982 **56**028 (80) 092 095 098
153 227 242 310 386 424 437 450 473 552 570 590 608
757 787 806 **57**151 167 (50) 189 262 345 388 407 430 515
529 679 733 747 (50) 780 811 847 848 911 952 983 **58**183
197 231 261 279 334 339 352 406 428 447 557 583 596
647 667 749 792 860 972 **59**021 046 085 141 144 223 242
278 336 467 610 636 642 646 697 698 723 773 775 801
814 843 847 922 **60**004 056 085 126 (50) 210 215 218 258
270 (60) 304 374 441 492 568 569 576 582 644 688 731
835 836 842 843 844 866 883 887 **61**001 089 (50) 179 319
(50) 340 385 469 546 627 (50) 682 694 772 818 891 951
62026 060 (50) 077 173 298 337 (50) 386 394 404 440 453
478 484 487 550 576 (50) 617 658 662 712 714 891 892
922 956 **63**032 (50) 089 159 207 210 232 245 381 603 639
(80) 708 728 795 860 926 929 958 966 973 987 989 **64**010
025 106 116 133 145 148 166 234 235 256 318 329 430
(50) 501 547 576 623 672 (50) 761 802 831 914 937 942
970 **65**027 054 081 097 154 173 175 210 260 275 283 293
305 309 368 425 437 476 484 (60) 533 604 640 661 674
820 887 **66**079 192 199 310 420 500 (50) 533 557 (50) 662
673 990 **67**040 (50) 120 139 212 228 374 503 517 733 779
801 803 846 (50) 933 988 **68**079 094 124 179 199 245 312
370 399 414 418 431 456 507 523 591 765 766 773 856
948 962 **69**023 031 035 040 093 137 140 149 151 169 248
262 291 314 422 539 (60) 853 587 638 076 687 688 701
725 800 905 910 985 **70**013 049 053 088 145 199 399 405
438 457 559 587 702 789 887 962 **71**075 112 137 176 206
296 304 338 390 425 677 828 858 866 887 895 922 926
944 995 (60) **72**016 028 049 064 071 128 132 181 214 (50)
312 367 368 379 (50) 418 467 482 613 668 710 (50) 763
(50) 767 771 819 (50) 821 826 874 908 911 941 **73**040 191
194 220 266 279 496 625 632 635 764 792 809 977 **74**043
107 108 147 307 356 394 407 425 507 547 594 687 710
725 751 785 824 881 895 931 939 **75**067 094 096 158 185
239 257 262 319 327 347 379 392 471 531 590 626 (50)
698 747 847 910 932 936 988 **76**010 016 053 058 072 081
112 154 249 373 375 381 480 482 534 585 601 675 755
899 987 **77**031 040 107 168 293 324 360 442 449 499 541
(80) 612 627 643 665 669 756 782 856 922 **78**091 314 515
533 547 586 605 706 713 820 916 926 969 **79**006 045 069
128 (50) 229 250 266 287 369 406 434 503 618 663 743
793 (60) 803 956 **80**039 073 094 107 127 149 177 190 224
348 (50) 420 453 454 459 461 527 549 617 677 767 783
799 851 858 879 998 **81**106 149 (50) 176 258 409 418 451
473 540 560 (50) 578 775 870 880 981 **82**020 094 116 121
144 171 211 268 (80) 355 441 473 562 605 638 668 699
781 876 953.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 17. März: **Eine alte Schachtel.** Große Posse mit Gesang und Tanz von Pohl. Musik von Conradi.
Freitag den 18. März: **Das Glas Wasser, oder: Ursachen und Wirkungen.** Lustspiel in 5 Acten von Scribe.
3522. **E. Georgi.**

Das größte

Tuch- & Buckskin-Lager

in anerkannt guter Waare, nadelfertig, von der einfachsten bis zur feinsten Qualität und zu den solidesten Preisen befindet sich im **Bazar** des

F. V. Grünfeld in Landeshut.

In Folge des massenhaften Verbrauchs für meine Fabrikation, sowie durch das Engros-Geschäft bedingt es, großes Lager darin zu halten, wobei durch mir jegliche Vortheile im Einkauf — bei directen Bezugsquellen zu Gebote stehen. Es sei daher jedem Freunde einer guten und reellen Waare der Ankauf obiger Artikel bei mir aufs Angelegentlichste empfohlen.

Proben versende ich franco.

F. V. Grünfeld
2107. in **Landeshut.**

3503 **Verlobungs-Anzeige.**

Meine Verlobung mit **Fräul. Emma Lippelt** aus Bunzlau, beehre mich lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schönau, 5. März 1870. **Herrmann Rabitsch,**
Gasthofbes. zum schwarzen Adler.

3524 **Statt besonderer Meldung.**

Arnsberg, den 13. März 1870.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Verlobung beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen:

Antonie Schäfer,
Adolph Günther,
Ober-Post-Commissarius.

Entbindungs = Anzeige.

3496. Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Schmidt**, heute Nachmittag 3 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeigt:

Franske, Revierförster.

Johannesthal bei Nimptsch, den 13. März 1870.

3505.

Todes=Anzeige.

Lieben und theilnehmenden Freunden von nah und fern hierdurch die schmerzliche Mittheilung: daß mir meine liebe Tochter **Bertha** am 14. d. Mts., Abends 11 Uhr, im Alter von 25 Jahren durch einen Schlaganfall plötzlich entrissen wurde. Die Beerdigung findet Freitag, den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

F. A. Heene.

3472. Heut Morgen 9 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unsere gute Frau und Mutter, **Bertha Dambitsch** geb. **Schlochow**, im Alter von 55 Jahren, was wir tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Striegau, den 14. März 1870. **Die Hinterbliebenen.**



3470.

Denkmal der Liebe

am Jahrestage des Todes unserer unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Johanne Rosine Liebig

geb. **Schmidt.**

Geboren den 24 April 1802.
Gestorben den 16. März 1869.

Hingegangen zu dem sel'gen Frieden
Bist Du, Mutter! uns auf immerdar;
Schon ein Jahr bist Du von uns geschieden,
Die uns Allen werth und theuer war,
Von der Erde Banden bist Du frei
Und der Leiden Fesseln sind entzwei.

Ruhe sanft an Deines Gatten Seite
Nach vollbrachter Müh und Arbeit aus;
Ihr mußtet Beide bitter trinken
Den vollen Kelch bis auf den letzten Tropfen aus.
Eh Euer Blut zu Wasser wurde hier,
Vergingen, ach! der schweren Nächte ja so viel.

Ruhe sanft! verklärt winkt uns ein Wiedersehn,
Wie tröstend unser Glaube spricht;
Wenn unser ird'scher Leib hier wird vergehn,
Stimmt ja der Geist ein bess'res Leben an.
So lasset uns getrost auf unser Grab hinschaun
Und jede Prüfung hier geduldig halten aus.

Kaiserswaldau, den 16. März 1870.

Friedrich Liebig, als Sohn.
Christiane Liebig gb. **Hainke**, als Schwiegertochter.
Alwine, } als Enkelkinder.
Marie, }

3501.

Zur Erinnerung

an unseren unvergeßlichen Sohn und Bruder, den zu Bolkenhain am 18. März 1869, im Alter von 18 Jahren 3 Monaten 27 Tagen, verstorbenen Weißgerber-Gehülfen,

Junggesellen **Herrmann Flöte.**

Schon ein Jahr schläf'st Du in Deiner Kammer,
Geliebter Sohn, Du treues Bruderherz!
Du hör'st nicht uns're Klagen, unsern Jammer,
Fühl'st nicht der Deinen bittern, herben Schmerz.
Ein banges Weh' füllt uns're Herzen,
Gedenken wir der Angst und Noth,
Da Du, ach, unter tausend Schmerzen
Und heißem Kampf erlag'st dem Tod.
Dein Scheiden hat uns tief betrübt,
Weil wir Dich treu und heiß geliebt.
Wir stehen heut an Deinem Grabe,
Das, theurer Sohn und Bruder, Dich umschließt,
Du war'st ja Deiner Eltern theure Habe,
Du wirst von ihnen schmerzlich noch vermißt.
Ach! noch bluten Deiner Eltern Herzen,
Geschwister zollen Wehmuthsthränen Dir,
Kein Strom der Zeit wird lindern uns're Schmerzen,
Denn Du, geliebter Herrmann, bist nicht mehr.
Im Geiste bleiben wir jedoch verbunden
Mit Dir voll Lieb' und Herzlichkeit,
Dies träufelt Balsam in die herben Wunden
Und lindert unser Trennungsleid;
Bis wir Dich einst in lichten Höh'n
Dann, selbst verkläret, wiederseh'n!

Die trauernden Eltern und Geschwister in Peterwitz.

3491.

Cypressen

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages auf das Grab unsers nach kurzen Leiden im Herrn selig entschlafenen Gatten und Vaters, weil.

Johann Gottlob Sauer Ueberschaar

zu **Rengersdorf**, Kreis Lauban.

Er starb in dem noch rüstigen Mannesalter von 51 Jahren 8 Monaten 27 Tagen den 8. März 1869.

Schon ein Jahr ruh'st Du in dunkler Kammer,
Gatte, Vater, von des Lebens Müh',
Ungestört von aller Sorg' und Jammer,
Und zurück kehr'st Du uns, Theurer, nie;
Der uns fehlet noch sehr oft und viel,
Ungeahnet naht' er seinem Ziel.

Welcher unermüdet früh vom Morgen
Schwer und sauer trug der Tage Last
Bis zum späten Abend hier mit Sorgen,
Unermüdet ohne Ruh und Rast, —
Und als noch des Mannes Kräfte blüh'n,
Warf das Schicksal ihn auf's Lager hin.

Wenn wir denken an Dein redlich Handeln,
Deine Liebe, Deine Vatertreu,
Wie doch mußte sich in Leid verwandeln
Unser Glück, das unvergeßlich sei;
Weil die Pfleg' an Dir, den wir so lieb,
Fruchtlos doch und uns vergeblich blieb.

Rettungslos mußt'st Du ja von uns scheiden,
Gingst schon Deiner Mutter nach ins bess're Sein!
Wo ihr schmecket die vollkommnen Freuden
Und auch Wiederseh'n uns einst wird freu'n!
Ob Du Gattin, Kinder auch verläßt,
Steht auf Gott doch uns're Hoffnung fest! —

Trauernd gewidmet von den Hinterbliebenen.

Rengersdorf, den 15. März 1870.

---

167. **Allen Kranken**

ist das kleine gediegene, in 7. **Auflage** erschienene Buch:

Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.

(Preis 6 Sgr.) als der **billigste** und

zuverlässigste Hausarzt

dringend zu empfehlen. Tausende verdanken demselben **Gesundheit** und **Wohlbefinden** und ist ein langes Verzeichniß von Personen, die es **lobend anerkannten (aus fast allen Orten Deutschlands)**, in der neuesten Auflage namhaft gemacht. Zu bekommen in jeder Buchhandlung. In Hirschberg zu haben in **Rosenthal's Buchhandlung.**

Verlange man nur die **richtige** in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** erschienene Auflage.

3473. **Wahrung kaufmännisch. Interessen.**

Rückäußerung der Societät.

Die Herren Kaufleute wollen sich gefl. Donnerstag den 17. d. M., Abends 8 Uhr, „Café Siegemund", recht zahlreich einfinden.

Die Beauftragten:
P. Heine. Bernhard Cohn.

3463 **Es wird gebeten, Anmeldungen zu dem am 22. März in Schönau veranstalteten Festdiner recht bald erfolgen zu lassen, da dieselben nur noch bis Sonnabend den 19. d. M. angenommen werden können.**

v. Küster-Hohenliebenthal.

Ergebenste Einladung.

3476 Die hiesige Schützen-Gilde feiert wie alljähr-lich den Geburtstag Sr. Majestät des Königs und ladet dazu alle Patrioten und Schützenfreunde er-gebenst ein. Zu dieser Feierlichkeit ist ein **Fest-Essen** in **Gruner's Felsenkeller-Restauration Dienstag den 22. d. Mts., Mittags Punkt 2 Uhr,** veranstaltet, worauf sich ein **Ball** um 7 Uhr anschließt. Das Couvert ist auf 10 Sgr. festgesetzt. Tafel- und Ballmusik bestreitet die Schützenkasse. — Meldungen zu dieser Feierlichkeit werden bis Sonnabend den 19. d. Mts. bei Herren Restaurateur **Muller** und Klempnermeister **Robert Böhm** freundlichst entgegen-genommen.

Der Vorstand der Hirschberger Schützengilde.

3481. △ z. d. 3. F.
22. III. 4. B. — K. G. T. F. u. T. △ I.

Nächste Gewerbevereins-Sitzung

Montag, den 21. d. M., Abends 7½ Uhr, im „Kynast" [illegible] selbst. Vortrag des Herrn Apotheker Sichting über die Atmosphäre und das **Wasser**. Vorher um 7 Uhr Vorstands- und Repräsentanten-Conferenz ebendaselbst.

Hirschberg, den 16. März 1870. **Der Vorstand.**

3471. Nach der am 11. d. erhaltenen Mittheilung sind von dem Ehrenmitgliede des Nationaldanks für Veteranen, Herrn Kaufmann D. Kassel in Hirschberg, der Kasse des National-danks für ein von ihm arrangirtes Concert 22 Thlr. über-geben worden.

Indem wir Herrn Kassel im Namen der Veteranen [illegible] lichen Dank sagen, verfehlen wir nicht, zu erwähnen, daß bei dem im Ganzen geringen Besuche des Concerts Herr [illegible] sitzer Breiter und Herr Musikdirector Elger und andere Herren zur obigen Einnahme sehr anerkennend beigetragen haben.

Möchte nur noch manchmal den dem Grabe zuwankenden Veteranen so ein freundlicher Gedanke ihre wenigen Lebens-tage versüßen.

Hirschberg, den 14. März 1870.

Das Kreis-Kommissariat des Nationaldanks für Veteranen.

Zu verpachten.

3531. Die **Kutscherstube** in den „drei Kronen" ist zum 1. April anderweitig zu verpachten. Bewerber wollen sich im Lokal melden. **Jüngling.**

3532. **Haus-Verkauf.**

Auf Grund einer Verfügung der Königlichen Kreisgerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K. soll das den Mentzel'schen Erben zu Hartenberg gehörige, sub Nr. 22 daselbst gelegene Haus an der Gerichtsstelle zu Hermsdorf u. K. **auf den 28. März a. c., Vormittags 10 Uhr,** meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Petersdorf, den 14 März 1870.

Teichler. Großmann.

Druckfehler.

In vor. Nummer, Seite 716, soll es im Inserat unter Nr. 3[illegible], Zeile 10, anstatt Amtsjubilär, heißen: **„Amtsjubiläo"**.

Berichtigung.

In Nro. 30, Seite 675 (unter Provinzielles aus dem Queis-thale vom 6 März) ist der Name des verunglückten Gedinge-Gärtners nicht Sels, sondern **„Fels"**.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3343

Bekanntmachung der Concurseröffnung und des offenen Arrestes.

Ueber das Vermögen des Banquiers Schaufuß zu Hirschberg, alleinigen Inhabers des unter der Firma Rich. Schaufuß zu Hirschberg bestehenden Bank-, Wechsel-, Commissions- u. Incasso-Geschäfts, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 8. März 1870

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Königliche Rechtsanwalt Aschenborn bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 23. März c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Fliegel anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben, sowie darüber, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. März 1870 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 25. April 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 12. Mai 870, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. I., vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 23. Juni 1870 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 7. Juli 1870, Vormittags 9 Uhr,

vor dem genannten Commissar, in demselben Zimmer anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte: Justizrath von Münstermann, Justizrath Bayer, Rechtsanwalt Wentzel und Wiester hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 11. März 1870.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3149 **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verwittw. Gärtner **Johanne Christiane Scholz** geb. **Menzel** gehörige Ackerstück No. 48, Landung Rabishau, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 27. April 1870, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 7,72 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 9,28 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen u. andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 29. April 1870, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Greiffenberg, den 20. Februar 1870.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

3440. **Pferde - Auktion.**

Donnerstag den 17. März 1870, Mittags 12 Uhr,

werde ich in dem auf der Auengasse No. 8 gelegenen Wohnhause des Banquier Schaufuß hier dess. beide **Pferde** (großer **Schimmel** und **Brauner**) gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 14. März 1870.

Der gerichtliche Auktionskommissarius
Tschampel.

3512 **Auktion.**

Sonnabend, den 19. März c, Vormittags 10 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus, 2 Treppen, einige Stück Meubles, 15 Stück verschiedene Filz- und Stoffhüte, 10 Stück hohe Hüte, 20 Gebett Betten, — um 11 Uhr in der Restauration „zur Adlerburg": 88 Stück verschiedene Stühle; — Mittags 12 Uhr auf dem Schießhausplan: zwei Fuder Ziegeln gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 14. März 1870.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Tschampel.

3513 **Auktion.**

Mittwoch, den 23. März d. J., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich im gerichtlichen Auctionslokale, Rathhaus, 2 Treppen, den Nachlaß der verwittweten Weißgerbermeister **Lohse** von hier, bestehend in Meubles, Glas- und Porzellansachen, Kleidungsstücken, Wäsche und verschiedenem Hausgeräth, gegen baare Zahlung versteigern. Der vorhandene Vorrath an Feuerungsmaterial wird um 12 Uhr an Ort und Stelle, — Hinterhaus des Kleiderhändlers Herrn Scholz — verkauft.

Hirschberg, den 14. März 1870.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Tschampel.

3494. **Auktion.**

Sonnabend den 19. März c., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich im gerichtlichen Auktionslokale: 2 Pferde, 1 Spazierwagen, 2 Brettwagen u. 2 Wirthschaftswagen, verschiedene weibliche Kleidungsstücke, einige alte Möbels und 25 Ctr. Heu, gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Schmiedeberg, den 15. März 1870.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.

3226. **Dom. Oberfalkenhain** verauktionirt **Freitag, den 18. März, früh 9 Uhr,** auf dem Buchberg:
30 Schock hart Reisig;
5—6 Schock birkene Deichselstangen;
200 Stück Nutzhölzer (Birken, Aspen, Erlen);
Ferner stehen zum Verkauf
im Gehöft:
80 Stämme beschlagenes Bauholz von 8—12 □Fuß Inhalt;
Bretter und Latten, auch
30 Stück Masthammel.

3467. **Holz-Verkauf.**

Dienstag den 22. März c., von früh 9 Uhr ab, werden im Ndr.-Prausnitzer Revier, im sogenannten Kehricht, circa 45 Strauchholz-Haufen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 12. März 1870.

Die Forst-Verwaltung.

3495. **Auktion.**

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Kommission werde ich
am 26. März c., von Vormittags 9 Uhr ab, im Gerichtskretscham zu Giehren
das Böttcher Schröter'sche Nachlaß-Mobiliar, bestehend in Meubles und Hausgeräth, Ackergeräth, Kleidungsstücken, einer Kalbe, **Böttcherhandwerkszeug,** 40 Schock diversen Reifen, 6 Klaftern Scheitholz, allerhand Vorrath zum Gebrauch,
gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant an den Meistbietenden verkaufen.

Friedeberg a. d. Q., den 12. März 1870.

Berger, Gerichts-Aktuarius.

3351. **Verpachtung.**

Die zu hiesigem Dominio gehörigen Wirthschaftshöfe der Altehof und das Straßenvorwerk, mit den dazu gehörigen Acker und Wiesen, beabsichtige ich von Johanni d. J. ab auf mehr Jahre zu verpachten.

Zu dem Altenhof gehören circa 200 Morgen Acker, 85 Morgen Wiesen, 15 Morgen Gärten. Ferner gehören dazu 21 Kühe und sonstiges reiches und gutes todtes und lebendes Inventarium. Auch befindet sich auf diesem Hofe ein hübsches größeren Ansprüchen genügendes Pächterwohnhaus nebst Obst und Gemüsegarten.

Zu dem Straßenvorwerk gehören 130 Morgen Acker und 40 bis 50 Morgen Wiesen, 12 Kühe und ebenfalls reiches und gutes todtes und lebendes Inventar. Das auch massive Wohnhaus ist kleiner und enthält nur 3 Stuben, Küche u. Kammern.

Auf jedem Felde beider Gehöfte gedeiht Raps und Weizen, die Wiesen sind ertragreich, und auf beiden Höfen die Ländereien in bester Cultur und gutem Düngungszustande, auch alles Land dicht bei und um die Gehöfte arrondirt. Die Wirthschaften können nach vorheriger Meldung beim Wirthschaftsamt in den Vormittagsstunden noch in diesem Monat besichtigt werden, und liegen die Pachtbedingungen zur Einsicht bereit. Erfolgen annehmbare Gebote, so geschieht die Verpachtung aus freier Hand, wo nicht, wird der öffentliche Verpachtungstermin noch bekannt gemacht werden und in den Monat April fallen.

Tiefhartmannsdorf bei Post Kauffung, Kreis Schönau,
den 11. März 1870.

Baron Zedlitz.

3371. **Verpachtung!**

Auf dem Bauergute Nr. 112 zu Berndorf ist Leinacker [illegible] 1870 zu verpachten. Meldungen in Neuhof bei Schmiedeberg.

Pacht-Gesuch.

3462. **Eine Gutspacht**

von 4- bis 500 Mrg. gutem Acker wird von einem zahlungsfähigen, tüchtigen Landwirth gesucht. Fr. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Chiffre **K. L. 100.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

3478. **Amor!**

Den Brief erst Montag den 14. d. erhalten, weshalb zum gewünschten Rendez-vous nicht erscheinen konnte. Bitte mir **nochmals unter P. T. 29 durch die Exped. d. B. mitzutheilen, unter welcher Chiffre und Zeit ich einen Brief poste restante** Hirschberg für Sie niederlegen darf.

3469. Zum Schneidern für Damen, in und außer dem Hause, empfiehlt sich: **Bertha Westphal,** Zapfengasse 1.

3509 Ein 10 Jahr altes, blondhaariges **Mädchen,** bekleidet mit buntcarrirtem Rock, schwarzem Sammetjäckchen, schwarzer Orleans-Capotte, rothwollenem Knüpftuch, wollenen Strümpfen und Lederschuhen, hat sich am 13 d. M. aus der elterlichen Wohnung von hier heimlich entfernt. Die Spur leitet bis Hartau, Maiwaldau ꝛc. Die tiefbetrübten Eltern bitten um Auskunft, welche die Expedition d. Bl. anzunehmen bereit ist.

Prospekt.

Berliner Unions-Brauerei

Commandit-Gesellschaft auf Actien

Herman Gratweil.

Grund-Kapital: 1,000,000 Thaler.

Der seit Jahren in rapider Weise sich steigernde Bier-Consum in hiesiger Stadt, welcher erfahrungsmäßig durch die Produktion der Berliner Brauereien nur zum Theil gedeckt werden kann, so daß ein bedeutender Import fremder Biere erforderlich geworden ist, sowie die unbestrittene Thatsache, daß alle hiesige Brauereien bei intelligenter Leitung und dem Vorhandensein ausreichender Betriebsmittel einen reichlichen Gewinn abwerfen, hat den Unterzeichneten die Anregung dazu gegeben, am hiesigen Orte

eine Brauerei auf Actien

in großartigem Maßstabe

zu begründen. Da die Herstellung eines neuen Etablissements mit mancherlei Unzuträglichkeiten und Gefahren für das Unternehmen verknüpft ist, namentlich die Baukosten erfahrungsmäßig die Voranschläge erheblich zu übersteigen pflegen, und bis zum Beginn der Fabrikation nothwendiger Weise ein mehrjähriger Zeitraum vergeht, in welchem ein Gewinn von dem Unternehmen nicht erzielt werden kann, so haben die Unterzeichneten sich den Ankauf der bereits rühmlichst bekannten Etablissements der Herren Louis Gratweil und Söhne, welche in den letzten Jahren nach der Actien-Brauerei Tivoli von sämmtlichen hiesigen Brauereien das **meiste** Bier fabrizirt und abgesetzt haben, unter soliden Bedingungen gesichert, und sich deren Vergrößerung als ihr Ziel gesteckt.

Diese Etablissements bestehen:

1) aus den zu Berlin in der Hasenhaide und zu Charlottenburg belegenen Grundstücken mit der darauf befindlichen Brauerei, den Mälzereien und den ausgedehnten Kellereien, im Ganzen ein Areal von 3226 □Ruthen umfassend,
2) aus dem auf 15 Jahre gepachteten Lokale „Gratweil'sche Bierhallen" in dem Industrie-Gebäude Kommandantenstraße 77—79 hierselbst.

Der Werth dieser Grundstücke und Lokalitäten und ihrer Einrichtung ist durch die Taxe mehrerer Baumeister und anderer Sachverständigen festgestellt, und sind die Kaufbedingungen der Art vereinbart, daß von dem Gesellschafts-Capital 350,000 Thaler zur Vergrößerung der Brauerei und als Betriebs-Capital verfügbar bleiben, eine Summe mehr als ausreichend, um die gegenwärtige Productionsfähigkeit der Brauerei von 50,000 Tonnen pro Jahr auf 90,000 Tonnen zu erhöhen.

Erfahrungsmäßig liefert jede Tonne bairisches Bier durchschnittlich einen Reingewinn von 2 Thalern, was schon bei der jetzigen Production von circa 40,000 Tonnen jährlich eine Summe von 80,000 Thalern ergiebt. Von diesen 40,000 Tonnen sind bisher im Detailverkauf an den Ausschankstellen der Brauerei circa 8000 Tonnen abgesetzt worden, welche pro Tonne einen Mehrertrag von 5 Thalern — im Ganzen also von jährlich 40,000 Thalern — abwerfen; hierzu kommt, daß die Brauerei eine der größten und besteingerichtetsten Mälzereien Deutschlands besitzt, die sämmtliches Malz, das gebraucht wird, in vorzüglicher Qualität herstellt, und dadurch der Gesellschaft bei der Fabrication eine Ausgabe von etwa 10,000 Thalern jährlich erspart, so daß nach der üblichen Zurücklegung für den Reservefond und allen Abschreibungen **schon für das erste Jahr**

eine Dividende von mindestens 10 Procent

zu erwarten steht.

Da die Anlagen der Brauerei eine Erweiterung derselben mit Leichtigkeit gestatten, und ausreichende Mittel hierzu bereit gehalten sind, so kann der Rentabilität des Unternehmens das beste Prognostiken und den Actionairen nach Ausführung des Vergrößerungsbaues eine sich immer mehr steigernde Dividende in sichere Aussicht gestellt werden.

Eine weitere Garantie ist dem Unternehmen dadurch gewonnen worden, daß Herr Herman Gratweil jun., unter dessen technischer Leitung während 7 Jahren die günstigsten Erfolge in der Gratweil'schen Brauerei erzielt worden sind, es übernommen hat, als persönlich haftender Gesellschafter in die zu gründende Commandit-Gesellschaft einzutreten, und durch seine Betheiligung mit seinem Namen und seinem Vermögen der Gesellschaft die beste Bürgschaft für die Solidität des Unternehmens gewährt.

Die Umwandlung der Gesellschaft in eine Actien-Gesellschaft ist übrigens in den Statuten ausdrücklich vorgesehen.

Das unterzeichnete Comité glaubt somit die Actien der Berliner Unions-Brauerei als eine **vorzügliche Capitals-Anlage** dem Publikum empfehlen zu dürfen und ladet zur Zeichnung unter den nachstehenden Bedingungen ein.

Berlin, den 9. März 1870.

Das Gründungs-Comité.

Julius Guttentag, in Firma Gebr. Guttentag.
Herrmann Geber, Director.
Ewald Hecker, Rechts-Anwalt und Notar.
Carl Hoppe, Maschinenbaufabrik-Besitzer.
Georg Sackur, in Firma Samelson & Sackur.

Bedingungen
zur Zeichnung auf 1,000,000 Thaler
bestehend
aus 5000 Actien à 200 Thaler
der
Berliner Unions-Brauerei
Commandit-Gesellschaft auf Actien
Herman Gratweil.

1. Die Zeichnungen erfolgen zu pari auf Grund des Gesellschafts-Statuts vom 9. März 1870

am 16., 17. und 18. März d. J.

bei den Herren:

Gebr. Guttentag in Berlin,
Samelson & Sackur in Berlin,
Gebr. Guttentag in Breslau,
Gebr. Sackur in Breslau,
Philipp Elimeyer in Dresden,
Knauth, Nachod & Kühne in Leipzig,
S. Frenkel in Nordhausen,

Abraham Schlesinger in Hirschberg i. Schl.

2. Bei der Zeichnung sind 10% des gezeichneten Betrages baar oder in Cours habenden Papieren zu deponiren.
3. Im Falle einer Ueberzeichnung tritt eine Reduktion der Zeichnungen ein und wird das Resultat derselben spätestens drei Tage nach Schluß der Subscription bekannt gemacht werden.

Preuß. 4% & 4½% Staats-Anleihe.

Den Umtausch in consolidirte Stücke unter Vergütigung der festgesetzten Prämie besorgt bis 20. April c.

3486.

Abraham Schlesinger

in **Hirschberg** und **Berlin.**

Strohhüte

werden auf das Beste modernisirt, gewaschen und gefärbt bei

Hirschberg, innere Langstr. 2722. **M. Urban.**

Modelle liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

…10.

Die bei mir gekauften **Bukarester Prämien-Interimsscheine** bitte ich mir bis zum 25. d. M. einzuliefern, und erfolgt der Umtausch Anfang April gegen Original-Loose.

David Cassel, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Herrmann & Co., Bank- und Wechsel-Geschäft

in **Lauban** in Schlesien. 3357.

Ein- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Realisirung von Coupons zu mäßigen Provisionssätzen. Annahme von Depositen.

3222.

Bei meinen Hochbauten der Kaschau-Oderberger Bahn

finden sofort Beschäftigung bei **hohem** Lohn, auf die Dauer von 3 Jahren:

500–1000 gute Maurer, 200–500 Zimmerleute, ca. 1000 Steinbrecher, ca. 200 Gypser,
15–25 tüchtige Ziegelstreicher, namentlich auch in der Fabrikation der Dachziegel erfahren;
10–20 tüchtige Kalkbrenner, bei sehr hohen Verdiensten in Accord oder Tagelohn.

…vemo:

Jabluntau, den 8. März 1870. **August Flächer,** Bauunternehmer.

3324. **Anzeige.**

Ich erlaube mir hiermit einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich Reparaturen aller Art von landwirthschaftlichen Maschinen, sowie auch Reparaturen von Mühlen übernehme, ebenso auch jede in mein Fach schlagende Arbeit. Unter Zusicherung reeller Bedienung und billiger Preise empfiehlt sich:

Achtungsvoll

F. Lipke, Schlossermeister, Hirschberg, Schützenstr. No. 36.

2571. **Radicale Heilung!**

aller Art Balg-Geschwülste, Auswüchse 2c., ohne Operation, beim Wund- u. Zahnarzt **Görner** in **Görlitz**, Breitestraße 25.

3472. Die Fabrikarbeiterin Henriette Kahl aus Ober-Steinseiffen und noch Andere werden hierdurch gewarnt, ihre **lasterhaften Zungen besser im Zaume zu halten, widrigenfalls dieselben gerichtlich belangt werden.**

Albert Franz, Fabrikarbeiter zu Erdmannsdorf.

Frau Dr. **Hederich** in Hirschberg i. Schl. beabsichtigt, **Pensionairinnen** bei sich aufzunehmen. Sorgfältige geistige und körperliche Pflege, auch Nachhülfe in den neueren Sprachen und in Musik **wird zugesichert.**

Nähere Auskunft zu ertheilen, sind bereit: Herr Superintendent **Werkenthin** in Hirschberg und Frau Dr. **Hausleutner** geb. **von Gayette** in Berlin, Leipziger Platz 12a.

3387. Einige **Pensionaire** finden freundliche Aufnahme und sorgsame Pflege. Das Nähere zu erfragen beim Buchbinder Herrn **Fiebig** in Löwenberg.

3311. **250 Steinfuhren**

sind zu vergeben durch

J. Lenz, Maurermeister in Warmbrunn.

3499. In Folge schiedsamtlichen Vergleichs nehmen wir die gegen die Dienstmagd **Louise Buchheim** von uns ausgesprochene Beleidigung als unbegründet zurück, zahlen 20 Sgr. an die hiesige Armenkasse und warnen vor Weiterverbreitung **unserer Aussage.**

Rohnau, den 13. März 1870.

A. O. H. B. A. H. A. S. B. L. E. L.

Verkaufs-Anzeigen.

Haus-Verkauf.



3094 Ein **Haus** in Hirschberg, am **Wasser** gelegen, sich zu **jedem** Geschäft eignend, die **herrlichsten** Fernsichten darbietend, ist zu verkaufen. Anzahlung **nach Uebereinkommen.** Nähere Auskunft ertheilt der Rechtskandidat und Concipient **A. Pannasch** in Hirschberg.

3375. **Haus-Verkauf.**

Ein zweistöckiges **Haus** in gutem Bauzustande, mit Dorre Ziegeldach, enthaltend 4 Zimmer nebst Alkoven, ein[illegible] Material-Laden, mit Restauration verbunden, nebst Obst- und Gemüsegarten, vier Morgen Acker und aushaltendem gute[illegible] Quellwasser, **an der Straße und mitten in einem** [illegible] eines Gebirgs-Bahnhofes gelegenem großen Dorfe, [illegible] unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Preis [illegible] Anzahlung nach Uebereinkunft. Wo? sagt die Exped. d. B.

3212. Ein neuerbautes **Haus** in schönster Gebirgsgegend, nahe zwei Badeorten und dem schönen Fürstenstein, [illegible] willens, wegen meines vorgerückten Alters zu verkaufen. [illegible] würde sich für einen Partikulier recht gut eignen. Auch kann die Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Näheres zu erfahren beim Kaufmann **Vogt** zu [illegible]

3359. **Guts-Verkauf.**

Mein Freigut in Koischwitz, 1 Meile von Liegnitz, mit [illegible] Mrg. Weizenboden incl. 19 Mrg. Wiesen, Gebäude im [illegible] Bauzustande, bin ich, durch Uebernahme meines väterlichen Gutes, genöthigt, bald zu verkaufen, und erfahren Käufer Näheres bei dem Eigenthümer Demuth

---

2582. **Verkaufs-Anzeige.**

Eine neugebaute **Gärtnerstelle** mit ca. 20 Morgen Acker, Wiese und Obstgarten, in der Nähe Hirschbergs, ist unter annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen. Näheres [illegible]

M. A. Heintze in Hirschberg, dunkle Burgstr.

3516. Ein **Haus** mit Verkaufsladen, auf belebtester Straße in Jauer gelegen, ist Familienverhältnisse halber bald zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung 600 rtl. Agenten verbeten. **Adressen E. G. 100 Hirschberg poste restante.**

3502. **Mühlen-Verkauf.**

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts bin ich willens meine zweigängige Wassermühle, mit einem französischen, einem deutschen, einem Spitzgange und Doppelgefälle, nebst dem dazu gehörigen Acker, bald zu verkaufen. Alles Nähere beim Eigenthümer. **S. Wehner,** Mühlenbesitzer zu Alt Röhrsdorf bei Bolkenhain.

3433 **Freiwilliger Verkauf.**

Zum Verkauf des Hauses Nr. 79 hierselbst steht auf den 29. März d. J., Nachm. 2 Uhr, im hiesigen Gerichtskretscham vor dem unterzeichneten Ortsgericht, im Auftrage des Besitzers Termin an. Dasselbe liegt mitten im Dorfe, ist von einem circa einen Morgen großen Obst- und Grasegarten umgeben und enthält zwei Stuben, einige Kammern, Stallung und Bodenraum; Bauzustand gut. Die nähern Bedingungen sind beim Ortsgericht, sowie im Termine selbst zu erfahren und **werden Käufer hierzu eingeladen.**

Arnsdorf bei Schmiedeberg, den 13. März 1870.

Das Ortsgericht.

Laubner.

3498 In einer **Provinzialstadt N. Schl. mit Bahnhof,** ist eine am Markt belegene renommirte **Pfefferküchlerei** und **Conditorei veränderungshalber sofort zu verkaufen.** Das Nähere **bei A. B. poste restante Raudten.**

3500 Veränderungshalber beabsichtige ich mein **Auenhaus** Nr. 11 zu Ober-Wolfsdorf bei Boltenhain aus freier Hand **zu verkaufen. Dasselbe enthält 4 Stuben und einen** [illegible] **Obstgarten. Das Nähere beim Eigenthümer**

Wilhelm Preuss.

3499
Ein Bauergut

neben der evangelischen Kirche in Conradswaldau bei Landeshut, 92 Morgen Areal, durchweg gute Aecker und Wiesen, mit herrschaftlichem Wohngebäude, einer Forstnutzung im Werthe von 1000 Thlrn., sämmtlichen Ernte-Beständen aus dem vorhandenen Inventar, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Außer den Ackergeräthschaften, die im besten Zustande sind, wird noch ein schöner Fenster- und ein Jagdwagen übergeben.

Das lebende Inventar besteht in 2 eleganten Pferden, 9 Kühen und 2 Ochsen. Anzahlung mindestens 5000 Thlr. baar. Nähere Auskunft ertheilt

B. Prerauer in Landeshut.

-11.
Nicht zu übersehen.

Umzugshalber ist Besitzer gesonnen, das **Haus** Nr. 7 zu Hirschberg, auf der Rosenau, bald zu verkaufen. Es eignet sich für einen Bäcker, der die Krämerei mit betreiben will.

Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

Ein in einer Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens belegenes massives Gebäude, in welchem seit ca. 20 Jahren eine **Essigfabrik**, nebst **Colonialwaaren-Geschäft**, sowie **Liqueur-Verkauf** mit Erfolg betrieben wird, ist wegen anderen Unternehmungen, bei einer Anzahlung von rtl. 3000, zu verkaufen. 3454.

Gefällige Offerten sub **H. F. 246.** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

3452
Haus-Verkauf.

Ein Haus zu Gräben bei Striegau, in der Nähe einer Fabrik gelegen, massiv gebaut, mit 8 Stuben und einem Obst- u. Gemüsegarten, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres durch die Buchhandlung von **A. Hoffmann** in Striegau.

Verkauf.

Ein in Breslau bestehendes **Glas- & Porzellanwaaren-Geschäft**, in bester Lage, ist Familienverhältnisse halber bei ... rtl. Anzahlung sofort zu übernehmen.

Offerten an das Breslauer Industrie-Bureau von E. Peis..., Neue Taschenstraße 30. 3456.

-46.
Haus-Verkauf.

Das **Haus** Nr. 13 zu Riemendorf ver Spiller soll Sonntag den 26. März, von Nachmittags 1 Uhr ab, im Wege des Meistgebots durch das Dorfgericht verkauft werden, und sind die Bedingungen bei demselben zu erfahren.

3400.
Rohe und gebrannte Caffee's billigst bei G. Nördlinger.

-42-. Ein junger, starker **Bullen** (3 Jahre alt), schwarzziemig, guter Springer, steht zum sofortigen Verkauf in Nr. ... zu Giersdorf bei Warmbrunn.

3347.
Fünfhundert Sack rothe weißfleischige **Kartoffeln**, sehr ergiebig, — zur Saat sich gan. besonders eignend, verkauft das Dominium Ober-Mittel-Leipe, Poststation Hohenhain.

Das Wirthschafts-Amt.

Neue Rigaer Kron-Säe-Leinsaat, Pommerschen Portland-Cement, Rügener Schlemmkreide

empfiehlt in Original-Packung billigst

3127. **Gustav Scholtz.**

3464. **Kieferne Pfosten,** 3 und 2 Zoll stark, ebenso 5/4-, 1/4-, 3/4- und 1/2-zöllige **Bretter,** 12 Fuß lang, in großen Partien vorräthig in der herrschaftlichen Schneidemühle zu Meffersdorf.

3465. **Oefen** aller Sorten vorräthig in der herrschaftlichen Thonwaaren-Fabrik in Schwerta.

3511 Eiserne **Bettstellen** mit Spiralfeder-Matratze, die wegen ihren Dauerhaftigkeit u. Billigkeit sehr zu empfehlen, hält stets auf Lager:

M. Levi, Tuchlaube No. 6.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt. 2905.

Allerneueste grossartige Geld-Verloosung,

welche von **hoher Regierung genehmigt und garantirt ist.**

Die Ziehung findet am 17. d. Mts. statt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen

250,000, **150,000**, **100,000**, **50,000**, **40,000**, **30 000**, **25,000**, 2 a **20.000**, 3 a **15,000**, 4 a **12.000**, **11,000**, 5 a **10.000**, 5 a **8000**, 7 a **6000**, 21 a **5000**, 4 a **4000**, 36 a **3000**, 126 a **2000**, 6 a **1500**, 5 a **1200**, 206 a **1000**, 256 a **500**, **300**, 354 a **200**, 13200 a **110** Mk. Crt. u. s. w.

1 ganzes Original-Staatsloos	kostet	**2** Thlr.	— Sgr.
1 halbes	do.	do. **1**	—
1 viertel	do.	do. —	**15**

Gegen **Einsendung** des Betrages oder am **bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten** werden alle bei uns eingehenden Aufträge **selbst nach den entferntesten Gegenden prompt** und **verschwiegen** ausgeführt und nach vollendeter Ziehung unsern Interessenten **Gewinngelder** und **Listen sofort zugesandt.**

Plane zur gefälligen Ansicht gratis.

Unsere Firma ist als die Allerglücklichste weltbekannt.

Man beliebe sich vertrauensvoll zu wenden an

Gebrüder Lilienfeld,
Staatspapieren-Geschäft in Hamburg.

3528 Sonnenschirme empfiehlt billigst Helene Kleemann.

Für Confirmanden!

Für Knaben: Alle Sorten Tuche und Buckskin's von 1 rtl. ab die Elle, sowie **fertige schwarze Anzüge**, bestehend aus Rock, Hose und Weste von **schönen dauerhaften** Tuchen und andern Stoffen, **gut** und **geschmackvoll** gearbeitet.

Für Mädchen: Die schönste und größte Auswahl von **guten** Kleiderstoffen in **schwarz** und allen neuen schönen Mustern und Farben, die Elle von 5 Sgr. an bis 15 Sgr.

Kanten-Röcke, Umschlage-Tücher und Jaquetts

empfiehlt:

Das Garderobe- und Modewaaren-Magazin

von

Scheimann Schneller in Warmbrunn

Die Auswahl ist so groß und sind die Preise so äußerst billig, daß Jedermann vollständig befriedigt sein wird. 2808

E. KLINGBERG,

Bahnhofstraße 2021,

empfiehlt **zu festen, doch äußerst billigen Preisen**:

Für Damen: Blousen, Kragen, Stulpen, Stuart-Garnituren, Neglige-Hauben, Corsets, Gummi-Crinolinen, Strümpfe, Seiden-, Moire- und Gummi-Schürzen, Gummi-Schuhe, Glacé- und Sommer-Handschuhe, Garn-Chignons, Frisir- und Einsteck-Kämme, Broches, Garnituren, Kleiderbesatz-Knöpfe, **Baumwollen, Posamentir-Artikel** jeder Art, Promenaden-Fächer ꝛc. ꝛc. sowie **Gardinen**, die Elle von 3 Sgr. an.

Für Herren: Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts, Shlipse, Cravatten, Handschuhe, jeder Art, Manschettenknöpfe, Spazierstöcke, französische Seiden-**Hüte**, sowie **Filz-** u. **Stoff-Hüte**, in den neuesten Frühjahrs-Moden, Cigarrentaschen, Portemonnai's, Haar- u. Zahnbürsten u. A. m.

Preise fest. 3517.

3492. **Kalinowitzer Samen-Gerste, Rigaer Kron-Säe-Leinsamen** offerirt in Original-Packung

P. Günther **in Goldberg.**

Um mit jeder Concurrenz gleichen Schritt zu halten, habe ich meine Waaren im Preise wesentlich ermäßigt; ich verkaufe von nun an zu gleichen Preisen wie die Consum-Vereine, und bitte, sich durch Einkäufe bei mir von der Richtigkeit meiner Angabe gefälligst überzeugen zu wollen.

Greiffenberg. 3487. **E. Feigs.**

439. **Amerikanischen**

Pferde-Zahn-Mais

offerirt billigst

Joh. Ehrenfried Doering,

Hirschberg, Markt 17.

3450. Reines, frisches **„Dachsfett"** ist zu verkaufen beim Wildpretthändler W. Berndt zwischen den Brücken.

3468. **Pitzferkel** der beliebten englischen Kreuzung verkauft Dom. Töppendorf bei Kaiserswaldau.

Petroleum, bestes, a Pfd. 2¾ Sgr.,
Brennöl, bestes, a Pfd. 4⅓ Sgr.,
Wiener Zündhölzer, 1000 St. 9 Pf., 50 Pack 1 rtl.,
f. schwed. Reibhölzer, a Pack 2 Sgr,
Soda, a Pfd. 9 Pf.,
Waschpulver, a Pack 8 Pf.,
Waschseife, a Pfd. 3½ Sgr.,
gelbe Waschseife, a Pfd. 2¾ Sgr.,
Schmier-Seife, beste, a Pfd. 2½ Sgr.,
Harz-Kern-Seife, a Pfd. 4 Sgr.,
Palm-Seife, a Pfd. 4½ Sgr.,
Kern-Seife, a Pfd. 5 Sgr.,
Baumöl, a Pfd. 7 Sgr.,
Thran, a Pfd. 3¼ Sgr.,
empfiehlt: **L. Greulich,**
3451. Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 174.

3459. **M a s t h a m m e l.**

Die in der letzten Nummer d. Bl. annoncirten 60 Stück Masthammel auf dem Dominium Neukirch, Kreis Schönau, **sind verkauft.**

Billard = Offerte.

3483. Zwei wenig gebrauchte franz. **Marmor = Billard's** mit sämmtlichem Zubehör wurden uns zum Verkauf übergeben und sind dieselben zu jeder Zeit bei uns in Augenschein zu nehmen. **Heidrich & Co.** in Bunzlau.

3479. Zwei fehlerfreie **Nutzkühe** sind zu verkaufen in Nr. 16 zu Buschvorwerk.

3405 **Circa 1000 Centner Eichenrinde**

von jungen Steineichen, die geschält werden sollen, werden am **31. März, 10 Uhr Vorm.**, verkauft in **Krzywosadowo** bei Sobotka, Kreis Pleschen.

3466. Die Bücher für die oberste Klasse der hiesigen Töchterschule, fast neu, sind billig zu verkaufen:
Sand No. 5, 1 Stiege.

Mehrere Schock langes Deckenrohr verkauft das
3461
Dom. Langhellwigsdorf bei Wolkenhain.

3397. **Circa 190 Stück noch stehende Fichten = Stämme,**

mehrentheils Klötzerholz, sind zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer wollen sich melden beim
Bauergutsbesitzer Wilhelm Gruhn in Probsthain.

3064. **Zu selten großartiger Auswahl**

Kleiderstoffe

☞ **in selten großartiger Auswahl** ☜
sind eingetroffen bei **F. V. Grünfeld in Landeshut.**

Braunschweiger Sommer-Weizen,

nach Hackfrüchten gebaut, hohe Erträge gebend, offerirt loco Sgr. über den höchsten Breslauer Marktpreis von Gelbweizen am Tage der Abnahme: [3219.
Das Dominium Neukirch, Kr. Schönau.

3232. **Stock-Verkauf.**

Auf dem Dominium Eichberg am sogenannten Schwalbenrande stehen 80 bis 100 Klaftern **Stöcke** zum Verkauf.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet beim Unterzeichneten, **der vom Staate mit dem Verkaufe beauftragt ist,** ¹/₁ Original-Staats-Loos (nicht Promesse), 1 Thaler ein halbes.

Zur allerneuesten großartigen

Prämien = Verloosung,

welche **von hoher Regierung genehmigt** und garantirt ist u. **in welcher nur Gewinne gezogen** werden im Gesammtbetrage von

4 Mill. 296,100,

nämlich: 250,000, 200,000, 190,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 155,000, 153,000, 152,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 a 20,000, 3 a 15,000, 4 a 12,000, 11,000, 5 a 10,000, 5 a 8000, 7 a 6000, 21 a 5000, 4 a 4000, 36 a 3000, 126 a 2000, 6 a 1500, 5 a 1200, 206 a 1000, 256 a 500, 2 a 300, 354 a 200, 13,200 a 110 2c. 2c.

Auch sind Viertel a 1 Thlr. zu haben.

Die Ziehung beginnt am 20. k. M.

Ein Jeder erhält sein wirkliches Original-Staats-Loos nebst dem Verloosungsplan in Händen.

Offizielle Ziehungslisten und Gewinngelder erfolgen prompt nach der Ziehung.

Seit dem 30jährigen Bestehen meines Geschäftes habe ich schon viele Haupttreffer, und besonders auch nach dortiger Gegend hin, ausgezahlt, und erfreuet sich meine Firma eines sprüchwörtlichen Glückes.

Da das Glück auch gewiß zu dieser Verloosung mit treu bleiben wird, so ersuche ich das geehrte Publikum, sich rechtzeitig mit Bestellungen an mich zu wenden. Es kommen so viele und so große Haupttreffer zur Verloosung, daß man durch eine geringe Auslage sehr leicht sein Lebensglück begründen kann.

Gefällige direkte Aufträge mit Rimessen in Briefen oder **Postanweisungen welche letztere so bequem und billig,** sowie auch gegen **Postvorschuß,** werden prompt und verschwiegen vom Unterzeichneten ausgeführt.

Nathan Horwitz,

[2723] Banquier in Hamburg.

Kauf-Gesuche

Kleesaat

kauft zu dem höchsten Preise **Joh. Ehrenfr. Doering.**
Hirschberg, **Markt 17.**

3507 Ich kaufe, trocken und rein:
Kümmel, Mutterkorn, Wachs.
Eduard Bettauer. 625.

Zu vermiethen.

1020. Ein **Laden** rc. ist bald zu vermiethen. Näheres bei Dunkel, Apotheke auf der Schildauer (Bahnhof-) Str.

3173. Schützenstraße Nr. 31 ist der erste Stock, enthaltend 5 Stuben, Küche, Keller, Holzstall, Bequemlichkeit mit der Wäsche, und Mitbenutzung eines kleinen Gartens, oder auch mit 3 Stuben, Küche, Keller, Holzstall und dem nöthigen Zubehör zu vermiethen und bald beziehbar.

3455. Zwei **Stuben** mit Alkoven sind zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Carl Scholz, Schneidermstr. Garnlaube Nr. 22.

3523. Eine herrschaftliche **Wohnung,** nebst Gartenbenutzung, ist zu vermiethen kleine Schützenstraße 5. **verw. Scholz.**

3506. Eine **Stube** nebst Alkove und nöthigem Zubehör wird in der Nähe der Schildauer Straße Anfang April zu miethen gesucht. Nachweis giebt Herr Maler **Schol.**

3474. Eine **Stube** ist zu vermiethen bei **C. Cuers.**

3367. In meinem Hause, dunkle Burgstraße Nr. 12, ist der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben, nebst Kabinet und Küche, im zweiten Stock 1 Stube nebst Kabinet bald oder zum 1. Juli zu vermiethen. **Uttical,** Schneidermstr.

3508. **Zu vermiethen**
ist das frühere
Verkaufs-Gewölbe
der Herren **Mosler & Prausnitzer** bald oder zum 1. April. **Eduard Bettauer.**

3521. **Bekanntmachung.**
Drei bis vier ordnungsliebende, junge Menschen, aber nur solche, können Logie erhalten bei
W. Firl im „goldenen Scepter", Boberberg.

Eine kleine Stube ist sofort zu vermiethen **Herrenstraße 17.** 3104.

3076. Drahtziehergasse No. 1 ist die **1. Etage** (eine herrschaftliche Wohnung) und das **Parterre** (zu einem großen Geschäft geeignet) **zusammen** oder **einzeln sogleich** zu vermiethen. Bescheid Hirtengasse No. 20.

3217. Ein **Laden** in einem großen fabrikreichen Dorfe an der Grenze ist zu vermiethen und zum 1. April zu übernehmen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

3412. Für ein Spezerei- und Eisenkurzwaaren-Geschäft wird per 1. April ein junger Mann gesucht, der ein tüchtiger Verkäufer sein muß. — Offerten unter E R. wird Herr Conditor Thom in Hirschberg weiter zu befördern die Güte haben.

3421. Einen **Gesellen** sucht baldigst
Tischlermeister Fliegner in Grunau.

3376. Ein tüchtiger **Maschinenführer** für Langsieb wird bei gutem Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten, schriftliche oder mündliche, nimmt Herr Jul. Weise in Meffersdorf-Wiegandsthal zur Weiterbeförderung entgegen.

3490. Einen tüchtigen **Galanterie-Drechsler-Gesellen** und einen **Lehrling** sucht
der Drechslermstr. J. Gampe in Friedeberg a. Q.

Korbmacher.

3210. Tüchtige **Korbmacher-Gesellen,** welche in allen Arbeiten bewandert sind, finden bei hohem Lohn sofortige dauernde Beschäftigung bei **Bernhard Röder,**
Korbmacher in Görlitz, Petersstraße No. 5.

Tüchtige Maurergesellen,
die gesonnen sind, auf dieses Jahr bei mir in Arbeit zu treten, können sich melden bei 3047.
Warmbrunn. J. Lenz, Maurermeister.

Maurergesellen,
auch Lehrlinge und Handlanger,
für andauernde Neubauten in Alt-Kemnitz, Boberröhrsdorf, Waltersdorf, Langenau, Johnsdorf, Klein-Röhrsdorf und Zobten sucht für gutes Lohn **A. Jerschke** in Lähn.

3480. **Ein Knabe**
rechtlicher Eltern wird als **Kellnerbursche** zum Antritt per 1. April c. gesucht. **Ruppert,**
Schmiedeberg. Hotel zum Preuß. Hof.

Beim Dom. Schildau finden zum 1. April c. noch
drei Arbeiterfamilien
Unterkommen. Freie Wohnung, Feuerung, freien Kartoffel- und Lein-Acker. — Desgleichen zwei **Ochsenknechte** und eine **Magd.** 3416.

3140. Auf dem Dominium Warthau bei Bunzlau wird zum 1. April c. oder bald ein tüchtiger **Gartenarbeiter** gesucht.

3519. Ein **Pferdeknecht** und ein **Arbeiter,** der mit der Landarbeit völlig vertraut ist, können Arbeit bekommen
in der Scholtisei zu Märzdorf bei Warmbrunn.

3475. Ein **Mädchen** vom Lande nimmt in Dienst
E. Weinhold.

3518 **Arbeitsame Mädchen**
finden dauernde Beschäftigung
in der Kammgarn-Spinnerei
auf der Rosenau.

Personen suchen Unterkommen.

3477. **Stelle-Gesuch.**

Ein tüchtiger **Papierfabrikant,** in jüngeren Jahren, verheirathet, sucht als Director oder selbstständiger Werkführer in Bälde eine Stelle auf einer Papierfabrik.

Gefällige Anträge unter Chiffre T. M. No. 14 nimmt die Expedition des Boten entgegen.

3023. Ein **Commis,** Specerist, gewandter Verkäufer, gegenwärtig noch activ, mit guten Zeugnissen versehen, sucht per 1. April oder 1. Mai c. Stellung.

Gef. Offerten bitte unter Chiffre A. T No. 40 Schweidnitz zu richten.

3060. Ein noch junger, verheiratheter **Krankenwärter** sucht eine Stelle in einem Krankenhause oder Hospital, oder auch ein anderes Engagement, z. B. als Aufseher, Kastellan oder ein sonst nach Verhältniß passendes Amt. Sehr gute Zeugnisse stehen ihm zur Seite. Offerten sub X. Y franco an die Expedition des Boten.

Lehrlings = Gesuche.

3381. In meiner Colonialwaaren=, Porzellan= und Kohlen=Handlung findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann von auswärts bald oder Termin Ostern als Lehrling Aufnahme. **F. A. Reimann.**

3339. Ein kräftiger Knabe, der Lust hat, **Schlosser** zu werden, kann sich melden bei

Oscar Weiß, Schlossermstr., Pfortengasse Nr. 17.
Hirschberg, den 8. März 1870.

3393. **Lehrlings = Gesuch.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern findet in meinem Posamentier= und Weißwaaren=Geschäft als Lehrling ein baldiges Unterkommen. **Herrmann Leyser.** Landeshut in Schl.

3378. Für mein Destillations=Geschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen kräftigen Knaben als Lehrling. **Carl Scheuner.**
Goldberg, im März 1870.

3148. Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat, **Seiler** zu werden, kann bald in die Lehre treten beim
Seilermeister **R. Nährig** in Landeshut i. Schl.

3457. Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort oder Ostern in meinem Colonialwaaren = Geschäft unter günstigen Bedingungen ein Unterkommen finden.
Löwenberg in Schlesien. **Paul Schmidt.**

3458. Ein Lehrling, Branche: Metall=, Eisenwaaren und Maschinen, kann bald oder im April c. unter vortheilhaften Bedingungen eintreten bei F. Knittel in Lauban.

3497 **Ein Lehrling**

wird für ein altes Cigarrengeschäft p. 1. April c. gesucht. Adressen sub. H. W. 20 poste rest. Liegnitz erbeten.

3349. Für mein Spezerei=, Kurz= und Schnittwaaren=Geschäft suche ich einen **Lehrling** mit den nöthigen Kenntnissen.
Groß=Baudiß. **August Guder.**

3308. In meine Apotheke kann sofort ein junger Mann, Secundaner, zur Erlernung der Pharmacie eintreten. Näheres durch mich oder Herrn Apotheker Großmann in Hirschberg.
Schwerin a. Warthe. Dr. Renner, Apotheker.

Gestohlen.

Zehn Thaler Belohnung.

3259. In der Nacht vom 4. zum 5. März d. J. ist mir aus meinem Bienengarten ein **Doppelstock** mit Inhalt, dessen eine Hälfte grün und die andere blau, mit der Figur, „Schulze" darstellend, gestohlen worden. —

Obige Belohnung Demjenigen, welcher dazu beiträgt, daß ich die Diebe dem Gericht zur gesetzlichen Bestrafung übergeben kann. **Ernst Gringmuth,** Gartenbesitzer in Alt=Kemnitz.

Geldverkehr.

1311. **1000 Thaler**

Capital (6% Zinsen) werden bald gegen **vollständige** hypothekarische Sicherheit gesucht. Adressen bittet man im Briefkasten des Boten sub Chiffre **A. 70** niederzulegen.

400 Thaler werden auf ein Ackerstück im Werthe von 800 Thaler zur ersten Hypothek zu 5 pCt. Zinsen bis 2. April d. J. gesucht. Näheres durch Herrn Buchbinder Scholz in Schönau. 3380.

Einladungen.

3520. Donnerstag den 17. März ladet zum **Pöckelbraten,** verbunden mit musikalischer Abendunterhaltung, ergebenst ein und bittet um geneigten Zuspruch:
W. Firl im „goldenen Scepter".

3527. Sonntag den 20. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein: **Gruner** in Märzdorf bei Warmbrunn.

3526. Donnerstag den 17. d. M. ladet zum **Wurstpicknick** und musikalischer **Abendunterhaltung** in den Gasthof „zur Hoffnung" ergebenst ein: **Wilhelm Rüffer.**

Vitriolwerk zu Ober=Petersdorf.

3489. Auf zukünftigen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **A. Wagner.**

3304. **Görlitz.**

Herbst's Hôtel,

am Ein= u. Ausgange d. Bahnhofs.

Trautenau, 14. März. Seit Wochen behalten die hiesigen Märkte ein gleiches Aussehen. Leinengarne sind vernachlässigt und werden ziemlich billig verkauft, währenddem Towgarne von Nr. 15 bis Nr. 24 gefragt bleiben und willig bezahlt werden. Man notirte heute Line Nr. 40 von 37—39 fl. Tow Nr. 20 von 48—50 fl. Von Towgarnen sind die Lager gelichtet, viele Spinner haben Abschlüsse darin und liefern langsam ab.

Getreide = Markt = Preise.

Bolkenhain, den 14. März 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	2	22	—	2	12	—	1	28	—	1	18	—	1	2	—
Mittler	2	15	—	2	7	—	1	26	—	1	15	—	1	—	—
Niedrigster .	2	11	—	2	2	—	1	23	—	1	12	—	—	29	—

Breslau, den 15. März 1870.

Kartoffel=Spiritus p. 100 Quart bei 80 % Tralles loco 13⅚ G.
Kleesaat, rothe, fest, ord. 12—13 rtl., mittel 13½—15 rtl., fein 15½—16½ rtl., hochfein 17—17½ rtl. pr. Ctr.
weiße, sehr fest, ordin. 16—18 rtl., mittel 19—21½ rtl., fein 23½—25½ rtl., hochfein 26½—28 rtl. pr. Ctr.
Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 256, mittel 246, ord. 236 sgr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)